

Franckesche Stiftungen zu Halle

Vermischte Jubel-Gedancken von der Christen und Juden Jubel-Jahr, worinnen vorkommt ...

Megerlin, David Friedrich

Franckfurt und Leipzig, 1751

VD18 1321411X

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

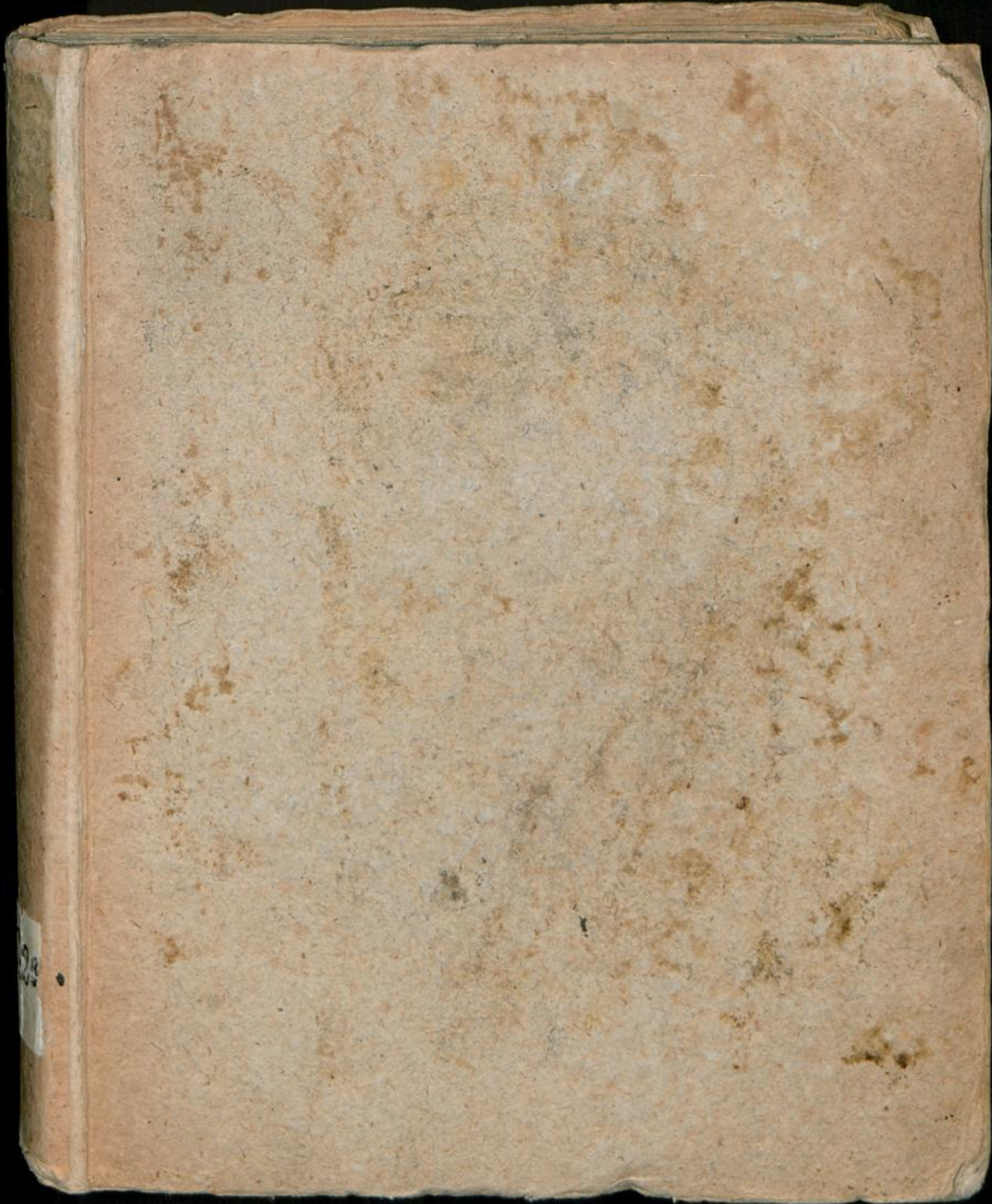
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196564](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196564)



132 C: 2^a

Vermischte
Jubel - Gedanken,
von der Christen und Juden

J u b e l - J a h r,

worinnen vorkommt

- I. **Christi Jubel**, Predigt zu Nazaret Luc. 4. über Jes. 61. von dem Jahr des Wohlgefallens des Herrn gehalten, samt der allgemeinen Jubelpflicht.
- II. Ein Urtheil von denen **Päbstl. Jubel-Jahren**, bey Prüfung der Jubel-Bull A. 1749. samt XII. darüber gemachten Anmerkungen.
- III. Kurze Vorstellung der Erklärung **Abarbanel's** des Sabbath- und Jubel-Jahrs Lev. 25. nach dem buchstäblichen, sittlichen und geheimen Verstand.
- IV. **Erweckliche Ansprach** an die zerstreute, sonderlich **Franckfurter** Jüdenschaft / sich die Christen zu der Seils-Ordnung des wahren **Messia Jesu** anreizen zu lassen, um auch die geistliche Jubel-Schätze Lev. 25. &c. angezeigt, zu genießen.
- V. **Anrede** an die ganze **Christenheit**, die verheissene grosse Bekehrung des Jüdischen Volks, durch taugliche Mittel / zu befördern.
- VI. Ein Muster einer **Christl. Litaney: Gott** herzlich anzuflehen, um die Erleuchtung und Wiederbringung des blinden Jüden-Volks.
- VII. Ein **doppelter Verspruch**, in der Vorrede näher entworfen, A. 1751. der gelehrten Welt mitzutheilen
 - 1) Eine Fortsetzung seltener **Jüdis. Merkwürdigkeiten** / in etlichen Sammlungen, da die X. Stük der I. Sammlung nachhafft gemacht werden.
 - 2) Einen Auszug aus denen IV. Theilen der **Schudrischen Jüdischen Merkwürdigkeiten**: wovon 4. Ursachen angezogen sind.
- III. Ein **Anhang** erzählt die durch die Loen. einz. wahre Religion veranlaßte allerneueste IV. **Streit-Schriften** / und giebt eine vorläufige Vertheidigung der Prüfung der Loen. Religions-Mengerey.

Herausgegeben von

M. DAVID FRIDERICH MEGERLIN, Prof.

Franckfurt und Leipzig /

Zu finden bey Daniel Christian Hechtel, 1751.

W. W.

Denen beeden Hoch-Adelichen Franckfurtischen
Geschlechts-Häusern und Gesellschaften,
dem ersten zum

Alten Limburg/

dem andern zum

Frauenstein /

samt allen respective Hoch-Adelichen und Hoch-Ansehnlichen

Gliedern Deroselben/

wird diese Jubel-Schrift übergeben,

von der

nach der Absicht Gottes in dem XXV. Capitel

des III. B. Moses Jes. 61. Luc. 4.

allen Völkern und Seelen gemeinen Evangelisch. Jubel-Gnade,
mit herzlichem Wunsch:

daß Jesus unser höchste Mittler und Heils-Prediger,

Ihnen samt und sonders,

1. Wahre Freyheit des Leibes und des Gewissens:

2. Beständige Gemüths-Ruhe in Ihm dem grossen Wiederbringer:

3. Geheiligten Besitz und Genuß ihrer von Gott zu Leben tragender Güter:

4. Liebreiche Zuneigung gegen Arme. und Elende, in Evangelischem Wohlthun:

5. Ernstliche Uebung der schuldigen Sürbitte für Irrende, sonderlich auch Juden:

6. Geistliche Freude ob denen durch den Gebrauch des Worts Gottes versicherten Gnaden-Schätzen:

7. Lebhaftes Verlangen nach dem, hier nur im Vorschmack zu kosten, den ewigen Sabbath und Jubel-Jahr bis ans Ende ihres Lebens, schenken und vermehren wolle:

Woben der Verfasser sich die Freyheit nimmt,

Ihro samtllichen Hochwohlgebohrnen Gnaden

sich gehorsamst zu empfehlen,

mit ergebenster Bitte,

Diese Unterthänige Zuschrifte im besten zu vermercken,

von Dero unterthänigst-gehorfamstem Diener

M. D. F. MEGERLIN, Professore.

Franckfurt den 29. Sept. 1750.

Vorrede an den geneigten Leser.

S. 1.
San hofft: diese vermischte Jubel-Gedanken werden bey Christen und Juden nicht ohne Nutzen und Segen seyn: wo man nach Christi Jubel-Predigt des N. Testaments p. 4. sqq. aus Luc. 4. 19. f. u. Jes. 61. 1-3. angeführt, seine beständige Jubel-Gebühr p. 9. & 10. angezeigt einzurichten will. Was wäre das vor ein seeliges Gnaden-Jahr!

S. 2. Wie wir Evangelische keinen Religions-Haß gegen andere Christen, oder auch selbst Juden hegen: so wünschen wir herzlich, denen in der R. Catholischen Kirchen heur jubilirenden, viel Licht, Krafft und Segen. Allein so vielen Schein der Wahrheit und Liebe die ausgegangene Päßstliche Bulle zu versprechen das Ansehen hat: so viele Bedencklichkeiten müssen rechtschaffene Protestanten dabey sich vorstellen: wie deswegen, nach 12. Schein-Lobsprüchen, auch 12. Anstöße Evangelischer Christen daraus nahinhafft gemacht werden, von p. XI. bis 22. Wäre es nicht möglich, nach unserm Vorschlag: ein geistliches Jubel-Fest aufs künftige zu bestimmen? p. 22. Jedoch der Haupt-Sache wäre damit nicht geholfen. Was sorgen wir auch hinaus auf A. 1775. oder 800. Wer weiß: was Gott, in 25. oder 50. Jahren, vor Welt- und Kirchen-Veränderungen schicken will, zur Verbesserung der ganzen Kirche?

S. 3. Unseren übrigen Gedanken, die Juden und ihre besondere oder allgemeine Bekehrung und Wiederbringung betreffend, wünschen wir insonderheit guten Erfolg. Sie sind meistens neu, und ausgesucht, und können (wo Gott Segen geben wil) wenigst, da und dort, einigen Nutzen und Erbauung schaffen. Der aus des R. Abarbanel's Erklärung des XXV. Cap. des III. B. Moses von dem alten Jubel-Jahr hier mitgetheilte Auszug

Vorrede an den geneigten Leser.

für Juden und Christen dienen. Das Buch hat nicht jederman, und das Rabbinische verstehen wenige, und ist das Vorurtheil: als wann nichts gesundes in der Juden Schriften wäre.

§. 4. Allein, ehe die Philosophische Zeiten eingedrungen, und bey 30. Jahren zu herrschen angefangen, waren die Orientalische und Philologische Studien in mehrerem ansehen, und wurde sonderlich auch das Rabbinische und Talmudische mehr geübt, 1) zum Nutzen der Schrift-Auslegung und 2) zur Befehrung des Jüdischen Volks. Billig solten Welt-Weisheit und Sprachen-Wissenschaft neben einander stehen, und die Ordnung bey dieser aus jener genommen und verbessert werden.

§. 5. Verständige und der Jüdischen Sachen kundige Christen haben Abarbanel und Mose ben Maimon aus den Rabbinischen Schrift-Stellern jederzeit hoch gehalten. Die würckliche und versprochene begehrte Uebersetzungen davon können faßsam es bezeugen. Abicht, Bashuyßen, Buddeus, Buxtorffii, Burcklin, Carpzov, Compiègne de veille, l'Empereur, Gebhardi, Hirt, Hulsius, Hufen, Lederlin, Majus, Meyer, Müller, Palmeroot, Pfeiffer, Rendford, Scherzer, Schram, Snell, Sprecher &c. haben sich die Mühe gegeben, ganze Schriften, oder besondere Theile und Betrachtungen, aus dem R. Abarbanel der gelehrten Welt mitzutheilen, und hoffe auch ich noch einigen Dank zu verdienen, nicht nur mit der hier p. 23. und 27. angezogenen Uebersetzung seiner Auslegung von dem Jubel-Jahr, sondern auch andern noch wichtigern unbekannten Stücken: vornemlich aus seinen 2. gifftigsten Büchern Majene Hajeschuah, und Maschmia hajeschuah, wovon erst fernd A. 1749. Hr. M. Hirt Adj. der Philos. Fac. zu Jena, die Vorrede Rabbinisch und Teutsch edirt, mit dem wahren Urtheil: Abarbanel habe sich darinnen zwar als einen schalckhaften Juden, doch aber auch zugleich, als einen guten biblischen Redner aufgeführt. Eben dieses zeigt sich auch in seinen übrigen Schriften. Gedachter Hr. M. Hirt bemercket auch an diesem Rabbinen hier 1) seine grosse Eigen-Liebe und Hochmuth,

Vorrede an den geneigten Leser.

Hochmuth, da er Christen in die Enge zu treiben vermeint. 2) Seine böshafte Feindschaft wider die Christen/ die er in dieser Vorrede ihren Kinder und wilde Säue nennt &c. und noch 3) seine unerträgliche Verdrehungen der deutlichsten Stellen der Heil. Schrift von Christo handelnd, wovon er zugleich auch einige Proben angeführt hat, so bey Ihm zu sehen.

§. 6. Auf gleiche Weise haben sich Christen aus ganz Europa, und von allen Religionen über des Maimonidis Schriften, absonderlich sein Jad chafaka, oder Wiederholung des Gesetzes und Talmuds gemacht: so daß über 30. *Auctores* z. E. Anslo, Bashuyfen, Buxtorff, Capellus, Carpzov, Claving, Cramer, Cunæus, Danz, Dassov, Ditmar, Geier, Gentius, Genebrardus, Guisius, Hilbert, Leidekker, Lenz, Majus, Mieg, Pellicanus, Peringer, Prideaux, Pocokius, Scherzer, Schikard, Skinner, Schmid, Ulmann, Veiel, Vorstius, Walther, Witter, Zeller &c. angeführt werden können, welche ganze Tractat, oder Capitel desselben übersetzt haben, und oft mit Anmerkungen begleitet, auf die Schrift applicirt, oder gegen die Juden gebraucht. Ich muß hieher mit doppeltem Rechte noch zählen obgemeldten Hrn. M. Herten/ als welcher vor 4. Jahren ein Capitel aus dieses Rambams Mischna tora, nemlich das zehnde/ Halachot Jschus, von der Hebräer Hochzeiten/ nicht nur Rabbinisch und Lateinisch zu Jena A. 1746. drucken lassen, in 6. Bogen, sondern auch noch einen Versuch dabey gethan: wie sich die Hebräische Puncten und Accent dabey anbringen lassen. Jedoch, wird aus dieser Probe jederman sehen, daß es da nicht so leicht angehe, in richtiger Ordnung/ wie in der Hebräischen Bibel: damit der Vorzug dem Wort Gottes bleibe vor allen menschlichen Schriften, deren Gedanken und Wörter Abfassung und Sachen, Eintheilung oft dargu nicht so bequem heraus kommt.

§. 7. Eben dieses R. M. B. Maimons Werk haben verschiedene vor diesem ganz Lateinisch zu ediren versprochen, als Veiel, Ockel, Bashuyfen, so aber der Tod und Mangel der Verleger, theils, verhindert. Ich bin aber der Meinung: es wäre besser, wo man dieses Mischna torah, als einen deutlichen und ordentlichen Auszug des Talmuds ganz Teutsch hätte, samt einem nöthigen kurzen Begriff der dabey gemachten Anmerkungen. Man würde das beste Systema von Jüdischen Alterthümern bekommen: wann nach Dassovio, Lundio, Bashuyfenio, Pfeiffero, Schudrio, Goodwino, Relando, Reimmanno, Wolfio, Bodenschazio &c. nöthige Anmerkungen/ zu jeglichem Haupt, Theil kommen würden.

X 3

§. 8. Ich

Vorrede an den geneigten Leser.

§. 8. Ich habe daraus die II. letzte Capitel, von **Messia** seiner Zukunft, falschen **Messiasen**, **Elia**, **Gog** und **Magog**, von dem geistlichen Verlangen nach dem **Messia**, und der Glückseligkeit in seinem Reich handelnd, als eine Probe dieses vielen unbekannt gewordenen Wercks R. Maimonidis besonders neu übersezt, und mit nöthigen Anmerkungen erläutert: weil man daraus oft die Uebereinstimmung mit unsern Lehren von dem geistlichen Reich des **Messia**, und einem ordentlichen Verlangen nach ihm beweisen kan: wie auch dieses XI. und XII. Capitel von denen Christen gar oft angeführet wird, z. E. von Schikardo in seinem Tr. von dem Königs-Recht der Hebräer, besonders da dieser R. auch griffige Ursachen anführt: warum die **Juden** **Jesus** nicht angenommen haben, den er so gar gleich darauf mit dem **Mahomed** zu vergleichen sich untersteht. Seiner ist auch in denen L. Puncten der Ansprach an die **Juden** etlichmal gedacht worden: weil er bey den meisten **Juden** in dem besten Credit steht.

§. 9. Weiters ist wohl nichts zu thun, mit denen armen und blinden **Juden**, als daß wir sie, auf alle mögliche Weise überzeugen: wie sie es in dem Jubel-Jahr der Gnaden des neuen Bundes so gut mit uns Christen haben könnten; worzu wir ihnen alle liebevolle Anlockung und Reizung, um **Jesus** Gebotts willen, gerne verschaffen. Hernach aber 2. daß wir ernstlich auch vor sie betten. Ich habe nirgend kein taugliches Gebet für sie vorgefunden, als etwas wenig lateinisches, in Hornbets/ und Wagenseils **Schriften** &c. Aufs wenigste sind **Schriftmäßige** Materialien hier von mir gesammelt worden in dieser **Litaney** vor die Bekehrung der blinden **Juden**, welche denen zu statten kommen möchten, die in ihrem **Bet-Kammerlein** **Matth. 6, 6.** oder bey erwekten Gebet-Gesellschaften in ihren Häusern **Matth. 18, 20.** sonderlich des Sonntags, auch der Jüdischen **Synagog** Nothstand vor **Gott** gedennen wolten: da der groffe **Gott** auf Gebet und Almosen besonders acht hat **Akt. 10, 2. 4, 31.** Der darinnen gebrauchte Ausdruck von dem mit Mängsten gebährenden Weib/ mit einer Krone von 12. Sternen, **Apoc. 12, 1.** wird denen nicht fremd vorkommen, die sich wollen belehren lassen, daß dieses Gesicht von der groffen **Juden-Bekehrung** handle. Man sehe **Hr. Bengels** **Erkl. Offenb. p. 565. und 574.** da er sagt: das Weib mit ihrer Krone von 12. Sternen wird zu sehen seyn: wann **ganz Israel** zu **Jesus Christo** bekehrt seyn wird, &c. **D. Lang.** **Apocal. Licht und Recht p. 114. 199.** da der Inhalt kurz dieser: die durch diese **Figur** des gebährenden Weibs vorgestellte Sache gehet auf die künftige

Vorrede an den geneigten Leser.

fünffzig große Bekehrung des Jüdischen Volks / nach folgenden fünf Gründen 2c. Dahero ich mich gewundert theils über Hr. D. Pfaffens Acad. Red. p. 572. A. 1743. wann er sagt: wir finden nichts in der Offenb. Joh. so doch die letztere Schicksale der Kirche in sich faßt, von dieser allgemeinen Juden-Bekehrung: theils auch noch mehr über Hrn. Schuberts neue Kühnheiten: ich behaupte, daß die Predigt des Evangelii die Juden überhaupt, nach ihren besondern Umständen, niemals bekehren werde p. 92. Gedank. von der Juden-Bekehrung 1743. desgleichen p. 93. der Mangel einer Vernunft-Lehre / die gründlich / macht bey den Juden ihre Bekehrung unmöglich 2c. Wie sind dann aber doch andre bekehrt worden? mit oder ohne Gottes Wort: mit oder ohne ihre Vernunft-Lehre?

§. 10. Gesezt unterdessen: bis wir den Ungrund der Schubertischen Meinung ein andermal werden erwiesen haben: gesezt: es bleibe nur die besondre immerdar gewöhnliche Juden-Bekehrung / die allgemeine aber wäre nicht schriftmäßig: dürfte dieses den p. 35. angeführten Gebrauch der tüchtigen Mittel, der Predigten sonderlich und des Gebets hindern, oder unkräftig machen? keineswegs. Es ist was großes: auch nur eine Seele erretten vom Verderben Jac. 5, 20. Es ist Freude vor Gott, Engeln und Menschen: wann auch ein verlohrenes Schäflein zum Schaaf. Stall wieder gebracht wird Luc. 15, 4. 6, 10. Unser Gebet aber, das nie eigenwillig seyn darf, gehet nicht verlohren, nach Joh. 4, 14. das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten, nach seinem Willen / so höret er uns. Gott erhöere uns / wann wir ruffen. Amen.

§. 11. Ubrigens, habe zugleich ein doppeltes Vorhaben dem geneigten Leser eröffnen wollen: I. eine Fortsetzung Jüdischer Merckwürdigkeiten, in etlichen Sammlungen: und dann II. einen Auszug aus den IV. Theilen der beliebten Schudtschen Jüdischen Merckwürdigkeiten, welche der gelehrte Verfasser Anno 1717. beschlossen hat, Anno 1751. zu liefern. Dann man kan erstlich solche Ausgab / da nach des Autoris Zeugnuß gleich in 2. Jahren über 1000. Exemplarien abgegangen, ein Theil aber auch hier in einem Gewölb mit vielen andern Büchern verbronnen / jetzt nicht mehr haben. Hernach / so kan man in einem Auszug die Sachen in eine bessere Ordnung bringen: angesehen der seel. Hr. Rektor Schudt nur zufälliger Weise, nach und nach, zu manchen Sachen gekommen. Drittens, kan auch vieles, so er in den 3ten Theil mit Fleiß gesezt, als Documenta, 2c. weggelassen, oder kurz zusammen gezogen werden: da z. E. nur das Jüdisch-Teutsche über ein.

Vorrede an den genigten Leser.

ein Alphabet macht. Viertens kan vieles auch, so sich in diesen 30. Jahren zugetragen, beygefüget, und aus Hrn. P. Wolffens Hebräischer Bibliothec, so erst A. 1733. geendigt worden, wie auch insonderheit aus denen schon viele Jahre / mit grossem Segen, und wachsender Hoffnung fortgesetzten Callenbergischen Relationen, mercklich vermehret werden, wie auch aus dem neuen Bodenschazischen Werk 2c. Ich habe auch selbst schon bey 30. Jahr in meinen wichtigen Bedienstungen/manches zu sammeln und zu üben Gelegenheit gehabt 2c.

§. 12. Die I. Sammlung aber von Jüdischen Merckwürdigkeiten hält folgende X. Stücke in sich auf 1751.

- I. Wird die Frage wider Judenzende Indifferentisten abgehandelt: ob die Juden als Juden / und Unglaubige, Ungerechte, Feindselige und Lasterer und Wucherer 2c. können selig werden?
- II. Maimonidis II. letzte Capitel seines Jad chasakah von dem Messia und seinem Reich.
- III. R. Abarbanelis Weissagung Bileams Num. 24. in seinem Maschmia hajeschua von seinem Messia erklärt: wo er den 23. Vers schändlich auch auf Jesum deutet.
- IV. R. Gedalja viele unterschiedene Zeit-Rechnungen von der Ankunfft Messia, in seinem Buch Schalsch. Hakkab. von p. 35. bis 37.
- V. Abarbanel's Auslegung Lev. 25. vom Sabbat und Jubel Jahr / nach 3. Erklär. Arten.
- VI. R. Abr. Perizol Orch. Olam. c. 24. & 25. vom Fluß Sabbat jon / und der Juden Ländern.
- VII. Etliche Selichot, oder Jüdische Buß-Gebeter / die D. Baumgarten wider Christlieb defendirt.
- IX. Abwägung der Gründe: ob eine allgemeine / oder nur besondere Juden-Bekehrung in der H. Schrift gegründet? da Hr. Schuberts Urtheil zu leicht erfunden worden.
- IX. Fernere Ansprach an die Juden, sonderlich die Rabbiner / wegen des wahren Messia.
- X. Fortgesetzte Anrede an die Christen / von den tauglichsten Mitteln der Juden-Bekehrung.

Geschrieben Franckfurt den 18. Sept. in der Herbst-Mess A. 1750.

Allgemeine

Allgemeine und besondere Betrachtungen des göttlichen Jubel- oder fünfzigsten Jahrs: da dessen Ursprung, biblische Stellen, Absicht auf Christum, des Messia eigene Jubel-Predigt, und Christliche Jubel-Gebühr erwogen wird, samt der Päpstlichen Jubel-Bull und ihrem Recht oder Unrecht: worauf des R. Abrahams Erklärung des Jüdischen Jubels Jahrs Lev. 25. folgt: samt einer Ansprach an Juden und Christen von ihrer Pflicht.

^{S. 1.}
Ursprung der Jubel-Jahr, und was sie sind / hergeleitet:

Ein Jubel-Jahr / das ist, ein göttlicher Hepta-Cyclus, oder nach denen Schöpfungs-Tagen sich richtender Zeit-Begriff, ist der Welt / der Kirche und einer jeglichen vernünftig denkenden Person etwas merkwürdiges: um darnach vergangene, gegenwärtige und zukünftige Dinge zu erwegen, in der Absicht auf Gottes Ehre, und seiner Majestät Offenbarung, an denen endlichen und in die Zeit eingeschränkten Geschöpfen.

§. 2. Aus der ersten Welt-Woche, von den Schöpfungs-Tagen.

Gott / der nichts ohne zureichenden Grund schuf oder offenbahrte, hat die Welt-Woche im Anfang der Dinge und der Zeiten geheiligt, und will sie auch nach seiner Willens-Entdeckung in der Schöpfungs-Geschicht in Ewigkeit geheiligt wissen: um seines Segens Ausfluß daran fund zu machen, nach Gen. 2, 2. 3.

§. 3. Die Absicht des so ernstlich befohlenen Sabbaths/

Exod 20. Deut. 5.

So zeuget, Moses / daß Gott am siebenden Tag alles was er machen wollte, geendiget und aus diesem Grund solchen siebenden Tag mit seiner fürbildlichen Ruhe dem Menschen zu einer Heiligungs-Absonderungs- und Segens-Zeit auserkoren: wie auch Ex. 20, 11. nicht umsonst in dem dritten

dritten Gebott dieser **Ruhe-Grund** widerholet wird: daß jedermann, Menschen und Vieh, besonders auch Dienst- Votten der lieblichen Ruhe Genuß empfinden sollten, zu Gottes Verherrlichung: nach der in dem zweyten Exemplar der neugemachten Gesez- Tafeln Moses ausdrücklich angeführten Ursach Deut. 5, 14. 15.

§. 4. **Dahero Herrn Haupts neues Schöpfungs- Fest überflüssig/ so er Anno 1748. der Christenheit angepriesen.**

Mit diesen Gedanken will ich eben das von dem Königl. Preussischen Kirchen- und Schul- Inspectore zu Lemplin Anno 1748. in 10. Bogen der Kirch angepriesene neue **Schöpfungs- Fest** nicht auch nothwendig machen: da ich glaube: der Christen Ruhe- Tage sollen **wochentlich** das schon verrichten, was der gelehrte und wohlmeinende Hr. Verfasser, Joh. Thom. Haupt nur in einem **besondern jährlichen Fest** wollte beobachtet wissen, wovon aber auch weitere Nachrichten und Anmerkungen anderswo anzutreffen.

§. 5. **Die Absicht des Verfassers allhier: das Jubel- Jahr wie zu heiligen?**

Meine Absicht aber gehet allhier dahin: das, aus der in sieben Tagen entstehenden Welt- Woche, endlich auch nach göttlicher Verordnung herzu- leitende, und nicht zu verachtende 50. Jahr, als ein Erlaß- Hall- Ruhe- und Jubel- Jahr noch jedesmahl in einem einfallenden **fünzigsten Jahr** zu betrachten, und auf gewisse, Christliche, unverwerfliche, schriftmäßige Art zu heiligen.

§. 6. **Dessen Wurzel/ die Sieben- Zahl, merkwürdig.**

Es haben die **Siebenzahl** schon mehrere, als eine von Gott geheiligte, zu Fest- Tagen, in unterschiedlichen Zeiten des Jahrs, abgesonderte, eine **Vollkommenheit** in denckwürdigen Sachen anzeigende, in mystischen, prophetischen, Kirchen- Merkwürdigkeiten gebrauchte **Ehren- Zahl** vorgestellt: wie hievon verschiedenes in **Reichers Mathes. Mos. Titulo 30. p. 226.** vorkommt 2c.

§. 7. **Der Mond ist der mystischen Zahlen Zeit- Messer/ auf unserer Erde:**

Alles aber mag seinen Grund haben in der obenbemerkten göttlichen Welt- Woche, die uns noch das kleine Welt- Licht nach Gen. 1, 14. 16. nemlich der **Mond** abmisset, der in 7. Tagen einen Zeit- Verlauff macht, wie er selbst in 4mal sieben Tagen ungefehr seinen bestimmten ordentlichen Umlauff endiget, und **Monathe** durch seine Bewegung uns macht, auch wochentlich in 7. Tagen eine neue Gestalt der Welt zeigt Sir. 43, 6. 7. 8.

§. 8. **Wie**

§. 8. **Wie es die alte und neue Feste Zeigen / auch nach dem Canone Nicæni Concilii die jezige Ostern der Christen.**

Dahero er auch die Feste vor alters eintheilen müssen Num. 28, 11. wie er noch der Regent unserer beweglichen Christlichen Feste bleibet, seit dem Canone des Nicænsischen Concilii: daß, wann nach dem Equinoctial-Tag der Vollmond erscheine, so solle der nächste Sonntag darauf der Christen Ostertag seyn: woher wir auch bald frühere, bald spätere Ostern, in unsern Calendern, nach des Mondes jährlichen Lauff, uns vorgeschrieben finden.

§. 9. **Wie die Juden nach Lev. 25. die Sabbath- und Jubel-Jahr zehlen müssen.**

Bekannt ist auch aus Lev. 25, 4. 8. 10. 11. 13. 17. 27. &c. wie die Juden darnach verburden gewesen, und nicht nur nach 7. Tagen, Wochen, und nach 7. Wochen, Pfingsten / oder den 50. Tag, zur Gesez-Gebung heiliger Erinnerung haben zehlen müssen, sondern auch wie sie besondere Jahr-Weeken kleinere und grössere zehlen musten, zu deren Erlaß-oder Ruhe-Jahren / sieben Jahre, und zu denen grossen Hall-und Jubel-Jahren siebenmahl sieben, oder neun und vierzig: daß also nach dem 8. Vers die Zeit der sieben Feyer-Jahren das 49. machen sollte, und nach dem 9. und 10. Vers im siebenden Monden, just an dem grossen Verlöbungs-Tag / das fünfzigste Jahr müsse angeblasen und als das Hall- und Einlösungs-Freyheits- und Freuden-Jahr geheiligt werden.

§. 10. **Von Christi Jubel-Jahr werden die Prophetische Texte Jes. 61, 1. 2. Dan. 9, 24. sq. angeführt: samt ihrem Haupt-Inhalt: sonderlich die wichtige Jubel-Jahrs-Stelle Danielis 9, 24. in der Christi Amt solte der Welt noch kund gemacht werden.**

Das angenehmste, dem göttlichen Endzwecke gemässeste, und einer Christum überall in der Schrift suchend: und findenden Seele erfreulichste hierbey ist dieses: daß wir Jes. 61, 1. 2. Dan. 9, 24. und Luc. 4, 19. von dem geseegneten Seyland geweissaget, und schön und tröstlich erfüllet lesen: daß er als der **Messias** / mit dem H. Geist nach seiner hochgelobten Menschheit gesalbet Ps. 45, 8. Hebr. 1, 9. auch selbst dieses Jahr der Gnaden und des göttlichen Wohlgefallens **187** an den Menschen, predigen, und denen Gefangenen Freyheit, und denen Gebundenen (nemlich geistlich durch Sünde) Erledigung verkündigen, und in dem grossen Erlaß-Ruhe-Freyheits- und Freude-Jahr des neuen Bundes, nach Danielis / von dem Engel **Gabriel** empfangener, Rechnung der 70. Jahr-Weeken, oder 490. Jahr

Jahr (so demnach ein grosses 49. er Hall = Jahr ausmachen) mit sich vom Himmel auf die verfluchte Erde wieder bringen sollte die Gerechtigkeit der Ewigkeiten, nach der Grund = Sprache Dan. 9, 24. zur Versiegung aller Sünden, und Ausöhnung aller Übertretungen, nach denen vorher gegangenen Weissagungen: wann er in der 62. Woche würde als der **Messias** **יְהוֹשֻׁעַ בֶּרֶךְ וְאֵין דָּבָר** Dan. 9, 26. gecreuziget werden, und zwar nicht zu seinem Nutzen, sondern zum **Heyl der Welt**: worauf er nach v. 27. seinen Gengenden = Bund, oder seliamachende Lehre des Evangelii **ברית דגביר** unter Vielen, auch bey dem jüdischen Volck würde stärken, oder stark lassen zunehmen, das **unglaubige** und ihn verwerfende Juden = Volk aber, durch das Volk des Römischen Fürsten oder **Kaysers Tit** würde verderben, einen Greuel der Verwüstung v. 26. aufrichten, und ihren ganzen **Opfers = Dienst** aufheben, und Stadt und Tempel zerstören und verbrennen lassen.

§. 11. Wir dörffen nicht zweifeln daß sie auf **Jesus** zielen/ da wir seine eigene Auslegung haben. Dahero Christi **Jubel = Predigt** aus

Luc. 4, 19. sqq. angezogen wird.

Wir haben auch die **Authentische göttliche Auslegung** davon selbst von Christo: daß wir ja, nach denen Zeichen der göttlichen Zeiten, wohl auf diese Weissagung **Jesaja** und **Danielis** merken könnten; theils Matth. 24, 15. Luc. 19, 27. 41-44. theils auch Luc. 4, 17-19. da er bald nach seiner **angetrettenen Messianischen Amts = Führung** die obige Stelle aus **Jesaja** am Sabbath in der Juden = Schule von dem **Gnaden = und Jubel = Jahr** öffentlichen vorlas, und die würckliche Erfüllung v. 21. nach der Aufrollung des Propheten = Buchs mit diesen Worten deutlich allen zu verstehen gab, nemlich mit diesen merkwürdigen Worten v. 21. 1.) **Heute** ist 2.) diese **Schrift = Stelle**, 3.) erfüllet, 4.) vor euren Ohren, da ihr 5.) mich den grossen **Gesalbten/ Gesandten Gottes**, solche habt hören lesen, und euch jeso erklären: da es heist: er **sieng** nur an von dieser Stelle, **נְהַאָּתוּ**, wie Luc. 24, 27. 44-46. worauf sie ihm auch 7.) das gute Zeugniß des **grossen Propheten** / wie Joh. 6, 14. gaben, und sich sehr verwunderten v. 22. **ἐπὶ τοῖς λόγοις τῆς χάριτος**, über die **Worte voll Gnade** und **Liebllichkeit** nach Ps. 45, 3. so aus seinen schönen und angenehmen Propheten = Lippen damals flossen: wiewohl sich 8.) die **undankbare Nazaretaner** / nach dem 28. und folgenden Versen, dieser herrlichen **Jubel = Predigt Christi** bald höchstunwürdig bezeugten, und diesen grossen **Gesandten Gottes**, gar im tollen Unsinn, von ihrem Stadt = Felsen zu todt zu stürzen getrachtet, wiewohl vergeblich; in dem

dem

dem er mitten durch sie frey fortgegangen, und zu Nazaret hernach nicht mehr, sondern zu Capernaum eine Zeitlang sein **Predig-Amt** / mit Lehren und Wunder thun, fortgesetzt v. 31. 32. 43.

§. 12. Die Wichtigkeit der Haupt-Umstände derselben ist von uns Christen noch zu betrachten.

Diese **Jubel-Predigt** ist wohl die allerwichtigste, so jemals gehalten worden, oder noch abgelegt und verfasst werden könnte, damals in der Schule zu Nazaret gewesen, in Betrachtung 1) des prophetischen herrlichen Befehls aus Jesaia, 2) der verkündigten Erfüllung, 3) der gar merkwürdigen **Jubel-Zeit**, oder des grossen Gnaden-Jahrs 4) des seligsten und tröstlichsten Innhalts, 5) auch endlich in Ansehung Christi selbst, und des ungleichen Erfolgs dieser seiner Schrift-Auslegung, theils bey gehorsamen, und theils bey widrig-gesinnten Zuhörern zu Nazaret. Billig sollten alle diese merkwürdige Umstände mehr von den **Schrift-Erklärern** erwogen worden seyn, als man insgemein findet, in ihren Anmerkungen darüber.

§. 13. Einige unter den Gelehrten zweifelhaftte Umstände: ob just an dem Versöhnungs-Fest diese Jubel-Rede von Jesu gehalten worden: wie Hr. Bengel zeigt. Hr. Kohnreiffs Einwendungen gegen seine künstliche Zeit-Rechnungen zu sehen.

Wann des hochgelehrten, und aus vielen nützlichen Schriften bekannten **Württembergischen Consistorial-Raths, des hochwürdigen Hrn. Bengels** Meinung über diese **Schrift-Stelle Luc. 4, 19. 21.** daß damals, als Christus aus **Jes. c. 61, 1. 2.** gelesen in der Schule, Anno **Dion. 28.** just das **Versöhnungs-Fest** gewesen, so auf den Sabbath damals gefallen, woran man sonst das **Jubel-Jahr Lev. 25, 9.** anzufangen gewohnt gewesen; welches er aus denen hier mit angezogenen Worten, daß die Zerschlagene frey und ledig seyn sollen, und **Jes. 58, 6.** stehen, und aus der Haphtara, oder **Früh-Lektion**, des grossen Versöhnungs-Tags damals von Christo, mit **Jes. 61, 1. 59.** gelesen worden: wann, sage ich, alle diese Umstände näher und zuverlässiger könnten bestimmt werden: so wäre der Verweissthum des **Jubel-Jahrs** aus dieser **Stelle Luc. 4, 19. und Jes. 61, 1. 2.** desto kräftiger. Man sehe hievon gemeldten **Hrn. Bengel** selbst, **Harmonie der Evangelisten §. 32. p. 113. sq. Gnomonem N. Test. p. 223. Ord. temp. p. 253. sq. &c.** er gestehet aber in seiner **Schul-Schrift A. 1748.** Bekräftigtes Zeugniß der Wahrheit p. 103. wegen der **Jubel-Jahr** ist es eine schwere Sache zc. und setzen seine bekannte Herren Antagonisten **Kohnreiff und Koch** /

an seiner Zeit: Rechnung gar viel aus: wie zum Exempel, gedachter Herr Probst Kohlreiff in seiner Anno 1747. edirten Neben: Schrift, wider Herrn Bengels Dischiliastische Zeit: Rechnung &c. §. 33. nach seiner Rubric, wider ihn handelt p. 303. von dem Vertrauen, welches Hr. Bengel auf das Spielwerk mit Jahr: Zahlen von einerley Ziffern setze: wie auch von den Priester: Ordnungen, Sabbath: Jahren, und dem Jahre des Jahrs: und p. 136. setzt er von ihm: sonst berichtet er von sich: er sey erstaunt, als ihm der Aufschluß kommen: diese Welt werde genau 7777⁷/₈ Jahre stehen, und das Ende im Sommer gegen den längsten Tag im Monat Junio kommend (X) Welt: Alter p. 308. wovon aber jeso nicht zu handeln.

§. 14. Zwey unstrittige Wahrheiten dieser Jubel: Predigt Christi: daß er 1) gesandt worden/ und selbst dieses Gnaden: Jahr an gefangen zu lehren/ und zu bekräftigen. Auch 2) daß Christus durch das Wort: heute erfüllet: nicht nur den Gnaden: Tag zu Nazaret verstanden/ sondern den ganzen Zeit: Begriff des Gnaden: Bundes.

Dieses Gedoppelte aus der Jubel: Predigt Christi kommt mir deutlich und unstrittig für: 1) Christus ist besonders, in der Fülle der Zeit, nemlich, Gal. 4, 4. 5. und, nach der grossen Haushaltung Gottes von der Fülle der Zeit Ephes. 1, 10. ausgesandt worden, während der 70. Wochen oder 490. Jubel: Jahre Danielis: um zu predigen das grosse gnädige Jahr des Herrn, das ist: den ganzen fortwährenden evangelischen Zeit: Begriff, Bufe und Vergebung der Sünden, der Welt predigen zu lassen, nach Act. 17, 30. 31. und Luc. 24, 45-47. Rom. 16, 25. 26. 2. Cor. 5, 18. 19. wie er selbst nur angefangen zu predigen dieses Gnaden: Jahr, und die Verordnung davon, und die Früchten zu erwerben und kund zu machen. Mithin haben dieses gnädige Jahr des Herrn nicht nur die Alte gar zu sehr eingeschenkt, meinende, wider der sämtlichen Evangelisten Zeugniß: als ob von der Tauffe Jesu, bis zu seinem Leiden, nur ein Jahr gewesen: sondern Herr Bengels Erklärung auch selbst, in seinen obangezogenen Schriften, schleust dieses gnädige Jahr Christi, in gar zu enge Schranken ein: wann er es vornemlich auf das Galiläische Land deutet, daß Christus diesem elenden Volk ein ganzes Jahr an einander geprediget. Jesaia Worte sind reicher und tieffer, und Christi damahlige Erklärung derselben gieng in der That auch viel weiter, wie die Erfüllung selbst es zeigt in dem Predig: Amt Christi Act. 10, 37. welches zwar anfang in Galiläa, aber sich über ganz Judäam

Juddam und Samariam, und der Heyden Gränzen erstreckt. Eben so klar dunkt mich 2) dieses auch zu seyn, in der Jubel-Predigt Christi: daß er, wann er nach Aufrollung des Buchs Jesaia seine Auslegung angefangen: **Zeute** ist diese Schrift erfüllet: er, durch das heute erfüllen, nur von dem gesegneten **Anfang** seines öffentlich zu predigenden ganzen Messianischen Amtes geredt: wie so das heute auch Paulus Hebr. 13, 8. 9. von Christo verstehet: Daß es die ganze Währung seiner evangelischen Gnade anzeige, in deren man solle befestigt werden, und deren gesegnete Wirkungen sich, in der beständig fortzufehenden Erfüllung in alle Ewigkeiten hinein erstrecken solle: Dahero niemand in dem heute seines Lebens, und der Anhörung dieser Evangelischen Jubel-Gnade sein Herz verhärten, oder durch Betrug der Sünde solle verstoszen lassen, Hebr. 3, 13. 15. Pf. 95, 7. 8. 11. um nicht von dem ewigen **Hall- und Ruhe-Jahr** ausgeschlossen zu werden.

§. 15. **Nachricht von Herrn Heinlins Sabbatisch- und Jubel-Jahren/ Anno 1646. edirt.**

Schon ist die Ordnung in den Sabbath- und Jubel-Jahren, wie sie in Ansehung der Erfüllung der 70. Jahr-Weeken, oder 490. Jahren Daniels/ und der Lebens-Jahre Christi, samt dem fernern Erfolg in der ersten Kirche, in seiner mystischen Chronologie, oder geheimen Zeit-Rechnung der selige würtemberg. **Präl. Heinlin** gezeiget hat, und gerechnet. Nach seinen Tabellen hiervon in Sole temporum, Seculi II. Filii Dei Hebdomada maxima VI. fällt Christi Erscheinung, Empfängniß, Geburt, Beschneidung und Darstellung in dem Tempel, just ein in das XXXVII. grosse Jubel-Jahr von der Welt-Schöpfung an, wie auch in das 4214. sabbatische, mystische und 57. Jahr der Wochen Daniels: zwischen dem XXXVII. und XXXVIII. Jubel-Jahr stehen die Geschichten der Lebens-Jahre, und des auf Erden geführten **Propheten-Amtes Christi**: da er endlich nach der 62. Wochen Daniels sein Leiden angetreten, auferstanden, gen Himmel gefahren, und seine Kirche durch die Apostel zu pflanzen angefangen 2c.

§. 16. **Wohin Christi Jubel-Predigt nach ihm gehöre? was Petrus, Megerlin und Joh. Alb. Bengel von diesen Heinlinianischen Jahren urtheilen? Wie auch selbst der Herr Bengel einen neuen besondern Heptachronum in seinem Cyclo erfunden?**

Diese Hypothesin oder theologische Meinung von der biblischen Zeit-Rechnung hat der gelehrte Erfinder, in der beygefügtten **Wochen-Harmonie/ und Anwendung** auf die vornehmste Begebenheiten in der Schrift-Zeit-Rechnung,

nung, biß auf die Zerstörung Jerusalems, auch nach Danielis Jubel-Zeit, von 490. Jahren gerechnet, vor jczu 100. Jahren ungefehr, sehr wahr- scheinlich gemacht. Christi Jubel-Predigt aus Jesaia, zu Nazaret nach Luc. 4, 19. gehalten, sezt er allda p. 118. nicht lang vor dem XXXIIX. Jubilæo. Ob nun gleich solche Heinlinische Feyer- und Jubel-Jahre Petrus Megerlin, Jur. & Math. Prof. zu Basel Anno 1683. in seinem Comment. Chron. ad Tab. Math. Histor. in einem ganzen Capitel untersucht, und etliche Zwei- fel dagegen gemacht: à p. 6. ad 19. so lobt er sie doch sehr als nützlich zur Schrift-Erklärung, und sonderlich der 70. Wochen Danielis. Selbst auch der durch neue chronologische Erfindungen hochberühmte Herr Bengel pag. 105. seines Anno 1745. edirten Cycli, ob er schon einen neuen Rechnungs- Weeg erfunden, rühmt doch Herrn Heinlins Arbeit in seinem Capitel de Septenariis. Er kan auch die erste Welt-Woche als die Wurzel aller Zeit- Rechnungen, so gar nicht vorbe- lassen: daß er vielmehr selbst einen neuen Heptachronum ausgefunden, von 7777½ Jahren der Welt-Währung ib. p. 102. wie auch Ord. Temp. p. 412. allwo er den Cyclum Sabbaticum und Jubilæum, nach seinen apocalyptrischen Rechnungen, eintheilet, und von denen jüdischen Feyer- und Jubel-Jahren, wovon anderswo zu handeln, zugleich merkwürdige Nachrichten einmischet, die Sachen zu erläutern zc.

S. 17. Worauf die Herren Chronologi zu sehen bey der Mannigfaltigkeit ihrer Cyclorum?

Demnach bleibt der Grund der S. 1. sqq. von uns angeführten Jubel- Jahren / und ist die von Christo selbst gehaltene Predigt / von dem Jahr der Gnade Gottes, oder dem gnädigen Zeit-Begriff des neuen Bundes, noch die wahre Richtschnur aller gesegneten Betrachtungen und Handlungen, in einem Jubel-Jahr. Billig sollen auch die Herren Chronologi oder Zeit- Rechner einander nicht, bey ihren verschiedenen Calculis, und Rechnungs- Arten ungebührlich tractiren: wie die grössere und kleinere Cycli, oder Zeit- Messer / nach dem Lauff der Sonnen, des Monds, oder der mancherley Sternen gar unterschieden seyn können, nach Hrn. Bengels Cyclo p. 12. 25. 27. 86. wir bleiben bey den göttlichen D'W' oder der von des Monds-Lauf (vid. p. 86. Cyclus mehrgedachten Herrn Bengels) herrührenden Einthei- lung der Wochen, Monathen und Fest-Zeiten, nach unsern obigen §§. 6. 7. sqq.

S. 18. Die

§. 18. Die allgemeine Christen-Pflicht bey Jubel-Jahren/
und biblischen Zahlen.

Mit Daniel sollen wir billig in den Büchern Gottes wohl auf die Zahlen der Jahre der Welt und der Kirche merken, Dan. 9, 2. der in denen 70. Jahren der Gefangenschaft, seiner selbst und seines Volks, so viel außerordentliche Welt-Veränderungen der grossen Reiche erlebt. Wir müssen die rechte Weisheit Apoc. 13, 18. aus Gottes heiligem Wort erlernen, die Zahl des apocalypischen Thiers nachzurechnen, aber dabey uns vor aller Art der Verführung in acht nehmen. Wir als in eine kurze kurze Lebens-Grift eingeschrenckte Menschen sollen mit Mose betten lernen, Ps. 90, 10. 12. Hr. Lehre uns, recht unsre Tage zehlen: auf daß wir dir ein Herz der Weisheit darbringen, nach dem Nachdrucke der hebräischen Sprache: oder, auf daß wir klug werden: das ist: die Mittel der wahren Glückseligkeit einsehen, aber auch zu Gottes Ehre, und unserer Seelen Erhaltung recht gebrauchen. Dann sonst läßt eine leere und todte Erkenntnuß uns faul und unfruchtbar seyn. 2. Petr. 1, 8.

§. 19. Diese Jubel-Gebühr wird aus obiger Anweisung Christi in denen Weissagungs- und Erfüllungsworten/ bey dem jetzigen 50. Jahr zu Gemüth geführt/zur Prüfung: ob man die Jes. 61, 1. 2. 3.

und Luc. 4, 18. 19. erforderte Seelen-Zubereitung nach 6.

Umständen an sich finde: Welche Gemeinden immer
Evangelisch jubiliren können?

Da nun unsre Jahr-Zahl 1750. wie wir von Christo an zu rechnen gewohnt, jeko ein **hünziger** oder ein **Jubel-Jahr** schreiben und zehlen heißt: so wird es ja kein Christ dem andern verdenken: wann er ein Christliches Jubel-Jahr heur vor sich, nach denen bisher gesetzten Wahrheiten, feyren will, und sich die wahre Absicht Gottes, bey dem alten Jubel-Jahr der Juden antreiben lassen: heur ein **doppeltes heiliges Jahr** zu halten, ein Gnaden-Jahr von Christo zu bekommen. Massn er nach §. 11. und 14. in der gangen Zeit des neuen Bunds uns sein evangelisches Gnaden-Jahr predigen läßt: wo wir nur auch nach denen Jes. 61, 1. 2. und Luc. 4, 18. 19. vorgeschriebenen und erforderten Umständen recht geartet und geändert sind, als z. E. wo wir 1) **Blinde** seynd, Matth. 11, 5 Joh. 9, 41. daß uns Jesus sehend machen kan, und das geistliche Gesicht schenken, Apoc. 3, 18. wo wir 2) **rechte Arme** sind im Geist, Matth. 5, 3. daß er uns reich machen, und die Schätze seines Reichs, so wir durch Sünde verlohren haben, wieder schenken

schenken kan, 2. Cor. 8, 9. wo wir 3) als geistlich **Gefangene** / und **Sclaven** der Sünde und des Satans, ausser seinem Reich und Gnaden-Gemeinschaft uns ansehen, nach Act. 26, 18. Rom. 7, 23. 6, 12. 17. daß er uns von solchem **Joch und Knechtschafft** (nach dem Fürbild Lev. 25, 10. 41.) frey mache als der Sohn Gottes Joh. 8, 34. 35. und in sein Licht-Reich versehe, Col. 1, 12. 13. wo wir 4) von denen **Traurigen** sind in Zion, Jes. 61, 2. 3. und Leide tragen über die Erb-Sünde und deren betrübte Folgen in der Welt, bey uns und andern: daß er uns auch geistlich trösten könne, Matth. 5, 4. Luc. 6, 21. wo wir 5) **zerbrochenes** Herzens sind und **zerschlagenes** Geistes, durch den Hammer des Gesetzes, Jes. 66, 2. 57, 15. Ps. 51, 19. 147, 3. daß er unsre Gewissens-Bunden verbinden, und uns heilen und gesund machen könne, Ps. 34, 19. Jes. 1, 6. 16. 18. Ez. 34, 16. wo wir endlich 6) **elend und Trost-bedürftig** in wahrer Reue und Buße worden sind, daß wir nach der Lauterkeit seines Evangelii hungrig und durstig worden: daß er uns seine Gnade, als Glaubigen, in der Rechtfertigung und Vergebung der Sünden mittheilen, Matth. 5, 6. Marc. 1, 15. 2. Cor. 5, 21. und von der Liebe seines himmlischen Vatters versichern, Joh. 16, 27. und mit dem Freuden-Oel seines Geistes uns salben und erquickten könne. Gewiß: wo diese **seelige Gemüths-Versaffung** / die Jesus durch sein Evangelium schencken, und durch den Geist der Gnaden und des Gebetts befördern will, sich bey einzeln Gemeinden oder Seelen findet: da ist Jesus der **Jubel-Prediger**, und will, wie sonst täglich und jährlich, so auch vornemlich, bey besondern **Erinnerungs-Zeiten** / nach dem vorbildlichen Alten Testament, also auch in einem 50ten **Jahrgang** / oder **Jubel-Jahr** neues Licht, Gnade, Freyheit, Krafft und Segen geben, nach seinen gnädigen Verheissungen, Joh. 6, 37-40. 14, 11. 16. 21. 23. 26. &c. Wer diese Lehre Jesu des himmlischen **Gesandten** vom Vater thut, der wird erfahren, durch das innere Überzeugen seines Geistes: daß die Evangelische Lehre von Gott seye, zur Seelen-Ruhe Beförderung, und Gewissens-Befriedigung, Joh. 7, 17. 19. Matth. 11, 25-30.

§. 20. **Was wir Evangelische denen Römisch-Catholischen in diesem Jubel-Jahr vor Gutes anwünschen?**

Wie wünschten wir **Evangelische** / daß doch dergleichen **Christliche Grund-Wahrheiten**, von aller Welt mehr erkannt und ausgeübet würden, und daß insonderheit die **grosse Bewegung**, so in der **Römisch-Catholischen Kirche** / sich bey dem heurigen **Jubel-Jahr** befinden solle, darzu dienen

nen

nen und ausschlagen möchte: Um Gottes und des Gewissens willen, unpartheyisch die Religions-Sachen zu untersuchen, und die grosse Fehler ihrer Kirche zu verbessern, die falsche Zusätze zu verändern, die wir ihnen so klar zeigen, aus der H. Schrift und Kirchen-Geschicht, den sectirischen Haß gegen die von ihr ausgestossene oder abgesonderte Gemeinden abzulegen, und eine Gott-gefällige, liebreiche, in Buß und Glauben an Jesum gegründete, und mit einem evangelischen Gehorsam gegen seine H. Gebotte und Lehren geheiligte Jubel-Feyer / im Segen zu begehen, zum Trost der armen zerstreuten Schaaf, die Jesus der grosse Seelen-Hirt auch zu sich ruft.

§. 21. Wie wir die ausgegangene Päbstliche Bulle ansehen / als Protestanten: und wie die Evangelische Kirchen sich zu bezeugen / gegen die Römisch-Catholische?

Wie aller Menschen und Christen Pflicht ist: aus Liebe einander zu tragen und zu erbauen, Rom. 14, 1. 5. 13. 19. 15, 2. Gal. 6, 1. 2. so müssen auch alle besondere Christen-Gemeinden z. E. die Griechische und die Lateinische / die Morgen- und Abendländische, einander im Guten aufzubauen seyn. 1. Cor. 14, 1. 12. 32. 33. 40. Ebr. 3, 12. 10. 24. Es solle sich zeigen ein rechter *παροξυσμος αγάπης*, oder gemeinschaftlicher reizender Eifer zum Glauben, Liebe und guten Werken: um so mehr da sich der Tag neiget, und die vergeltende Ewigkeit kommt, Ebr. 10, 25-31. Eine jede Religions-Partie / die der andern weiter nichts zu befehlen hat, solle doch die andere aufmuntern zur Besserung durch Exempel und Schriften, Rom. 11, 19. ein Volk gebraucht Gott, das andere zum Eifer zu erwecken, um ihm mehr nach seinem Wort zu gefallen; wie so Paulus das Fürbild der ersten Christen, in Ansehung des blinden Juden-Volks / gebraucht, Ebr. 10, 19. und es aus der Weissagung des Lieds Moses Deut. 32, 21. beweist. Er betrubte sich über die Vorzüge des elenden Volkes, die es so gar nicht wohl anwenden wollte, Ebr. 12, 25. 3, 14. sonderlich Rom. 9, 2. 4. 24. aber, ob sie schon mit Unverstand eiferten, hatten sie doch die rechte Heils-Erkannnuß nicht, und wollten ihre eigene pharisäische Gerechtigkeit aufrichten, an statt der wahren Glaubens-Gerechtigkeit Jesu, Rom. 10, 1-3. Ob auch gleich Paulus mehr Eingang und Segen bey den Heyden hatte, die das lautere Wort Gottes annahmen: so wollte er doch dabey auch sein Fleisch, das ist, der Juden Volk zur Racheiferung reizen, Rom 11, 14. um wenigstens etliche von ihnen zu erretten. So sollen auch die Protestantische und Römisch-Päbstliche Kirchen einander zum Guten zu reizen, und zu erbauen

bauen trachten, und die Fehler einander vor Gott redlich und gewissenhaft entdecken, und was der Herr hasset, der alle Kirchen-Sterne in seiner Hand hat, und wandelt unter denen goldenen Leuchtern, und zu allen sagt: ich weiß alle deine Werke: und habe das und das wider dich, in Ansehung der Lehre, der Buße, der Liebe, der wahren guten Werke: gedenke wovon du abgefallen bist: und thue wieder Buße, und bessere dich, daß ich nicht deinen Leuchter gar wegstoße von dir, Apoc. 2, 1-7. &c.

§. 22. Was wir an dieser Bull zu loben: in Ansehung 1) des Pabsts und seiner Person. 2) Der Berufenen allgemeinen Sünden-Stands. 3) Der nöthigen Buße bey allen. 4) Der Klage über der meisten Ungehorsam. 5) Des heiligen Jahrs/ und seines Zwecks. 6) Der Krafft der Vergebung von Christo. 7) Der Heisch-Säge bey der Jubel-Gnade Begierigen. 8) Der Abgewichenen von der Römischen Kirche/ und ihrer Heyls-Begierde. 9) Der vorgeschlagenen Mittel/ diese eifersüchtig zu machen. 10) Der Pflicht der Amts-Gehülffen des Pabsts: wie auch der Priester Arbeit/ in diesem Jubels-Jahr. 11) Der Aufmunterung des Fürsten- Eysers.

12) Des von den Seinigen erforderten Gehorsams.

Dannhero haben wir an der Päpstlichen Ankündigungs- Bekanntschafts-Erlaubniß-Vermahnungs-Zuredungs-und Willens-Bulle (wie sie so den 15. May 1749. zu Rom ist genennet, und bekannt gemacht worden) etliches billig gut zu heißen/ etliches aber überhaupt zu verwerffen. Wir lassen uns gefallen, zum Exempel 1) daß der jezige fürtreffliche und hochgelehrte Pabst/ der als ein Fürst in Italien, und als ein Bischoff in Rom, wegen seiner seltenen, bisher in Schriften so wohl als Verordnungen erwiesenen besondern Eigenschaften, billige Hochachtung verdient, diese seine Jubels-Bull, in so gelindscheinenden Ausdrückungen abgefaßt. Auch 2) darinnen alle Menschen als Sünder erkläret, die Gottes Straffen verdienen. 3) Die Buße höchstnothwendig macht, um Vergebung der Sünden zu suchen und zu erlangen. 4) Billige Klage führet über der meisten Ungehorsam, die sich dem Geist der Buße widersetzen, die Aenderung der Sitten fliehen, und den Reichthum der Güte Gottes verachten. 5) Nach der nun eingeführten Jubel-Gewohnheit/ in diesem 50. Jahr, um manchem gute Gelegenheit zu geben, ein heiliges und angenehmes Jahr der Buße, Versöhnung, Gnade und Erneuerung, in seine ganze Kirche, ausschreibt: die Gnade Gottes ja nicht vergeblich zu empfangen. 6) Die Vergebung der Sünden, und die Macht

Macht zu binden und zu lösen, auch von Christo, denen Aposteln gegeben, hergeleitet. 7) Von denen, so die Jubel-Gnade begehren, Zerknirschung, Beicht, Communion und Gebett in der Kirche erfordert. 7) Auch die zu umarmen wünschet, so die Römische Kirche verlassen, und, nach seiner Meinung, Vorschriften der Verführer angenommen; auch nicht läugnen, daß der Grund ihrer Secte so fest nicht sey, und dabey nicht so wohl der Kirche, als ihrer eigenen Seelen Feinde seyen. 8) Diesen auch Exempel des Glaubens, der Gottesfurcht und Einträchtigkeit vorhält, sie zu einer Christlichen Eifersucht aufmuntert, und ihnen ein gemeinschaftliches Gebet vor sie zu Gott verspricht. 9) Seine Amts-Gehülffen, als Gesandte Gottes, ihr Amt bey dem Christlichen Volke wohl zu verrichten, in diesem annehmen Jahr des Herrn, erweket, auch alle Priester des Herrn ermahnet, die geistliche Waffen zu gebrauchen, und eine heilige Aufführung, mit gutem Exempel, leuchten zu lassen. 11) Alle Fürsten erinnert, die Ehre Gottes eifrig zu befördern, denen Geistlichen hülfreiche Hand zu leisten, und denen Pilgrimen ihre Reise zu erleichtern. Endlich 12) Gehorsam gegen seine Ankündigungs- und Zuredungs-Bulle erfordert von allen, bey angedrohter Straffe des Zorns des Allmächtigen.

§. 23. Was Protestanten für wichtige Bedenklichkeiten an dieser Jubel-Bulle aussetzen müssen?

Wann wir so diese Jubel-Bulle, auf der guten und erträglichen Seite ansehen, können wir gedachte Stücke und Ausdrücke meistens billigen: aber laßt uns sie auf der andern Seite einschauen, und den Sinn der übrigen darinn ausgedrückten, uns Protestanten nothwendig anstößigen Umständen erwegen: so wird sich ergeben, daß wir diese Bulle als falsch, unrichtig, in ihren Forderungen unbillig, und in ihren Verheissungen ungegründet und vergeblich ansehen müssen.

In Erwägung 1) des Amtes Benedicti des XIV. um seiner Vorfahrer Anordnungen der Jubel-Feyer zu erfüllen, vi juris Canonici.

Wir können ja keineswegs billigen: Daß 1) Benedictus der XIV. dessen Person viel rühmliches hat, und der als ein Freund der Gelehrten, und guter Kenner der Religion Hochachtung verdient, als ein Pabst, und Oberhaupt seiner in der Lehre verderbten Kirche, seinen Vorfahrern / mit Anstellung des neu erfundenen Jubel-Jahrs, und Austheilung des vor alters unbekannten Ablass-Schatzes, jeko nachgehen will und muß, und so nach dem Jure Canonico

nonico, Extravag. commun. L. V. Tit. IX. C. I. V. seine Bekanntmachungs-
Bull in den meisten Puncten verfänglich eingerichtet.

2) Des auf 25. Jahr gesetzten unschriftmässigen Jubel-Termins/ der
so auch auf das 7. Jahr noch richtiger kommen könnte.

2) Es ist nicht schriftmässig/ noch in der Antiquität gegründet: daß
er jezo von dem 1300. Jahr an das achtzehende ordentliche Jubel-Jahr, nach
25. Jahren von 1725. an, wieder hält: da der erste Cister Bonifacius VIII.
es auf 100. andere auf 50. und so wider andere auf 25. Jahr gesetzt. Möchte
man es nicht zuletzt mit Schein/ auf 7. Jahr setzen, nach dem jüdischen sabbatisch.
Jeyer-Jahr: nachdem man von dem 50. Jahr Lev. 25. einmahl abgewichen?

3) Des unrichtigen Grunds des durch jedesmahligen Pabst/ in der
Kirche/ auszutheilenden Ablass-Schatzes.

Wir dürfen 3) ihm diese 3. Sätze nicht einräumen, auf die sich klärlich
seine Bull beziehet, als nach Bellarmino de Indulgent. & Jubil. L. I. c. 2.
sqq. da er setzt: a. Es ist bey der Kirche ein Schatz der Genugthuungen
Christi, Maria und der Heiligen, die denenjenigen zugetheilt werden können,
die selbst noch Genugthuung leisten müssen. b. Es ist bey der Kirche eine
Gewalt/ diesen Schatz auszutheilen, und also Ablass zu geben. Bellarmin.
l. c. 3. 7. Diese höchste Gewalt ist nun eigenthümlich bey dem Pabst/
der daher allen Glaubigen völlig Ablass geben kan. Id. l. c. c. XI.

4) Des Mangels des Beweiß dieses Schatzes/ welchen man aus
Matth. 16, 18. zwar sucht darzuthun: aber Pabst Clemens VI. erst
vor 400. Jahren in seiner Jubel-Bull als so reich abgemahlt.

4) Die Macht zu binden und zu lösen, so Matth. 16, 19. und 18, 18.
Petro und seinen Mit-Aposteln von Christo gegeben worden, hält nichts in
sich von diesem unschätzbaren und unerschöpflichen Schatz, welchen der Pabst
in seiner Bull rühmt, daß er dem heiligen Petro und ihm auszutheilen an-
vertrauet worden. Wo haben Petrus und Paulus, wann sie von der Ver-
gebung der Sünden geredt, sich auf einen solchen Schatz beruffen? Welchen
(wie neulich der D. Theol. in Helmstedt/ Bertling/ als er den 22. Sept.
1749. des Pabsts Bull drucken ließ, mit einem Unterricht vom päpstlichen
Jubel-Jahr und Ablass, p. 59. gemeldet) welchen Schatz erstlich im XII. Jahr-
hundert Raymundus entdeckt, Albert. M. vermehrt, und Thomas von
Aquino ausgeschmückt: Pabst Clemens VI. aber hat diesem Schatz erst Anno
1349. das beständige Päpstliche Ansehen gegeben, in seiner Jubel-Bull:
Unigenitus

Unigenitus Dei Filius &c. zu Avignon Anno 1349. also vor 400. Jahren
verfertigt, zur Begehung des 11. Jubel-Jahrs.

5) Der Forderung: zu Rom diesen Ablass-Schatz so beschwerlich zu
holen/ den man auch sonst überall/ in allerley Fällen/
ändern so leicht zutheilt.

Wir können 5) gar nicht absehen (wann dieser Schatz zu Rom nicht
liegt, noch bey den Päbsten in Verwahrung ist) warum der Pabst, aus allen
Ländern der ganzen Welt, in diesem 50. Jahr die Pilgrimme heist nach
Rom/ zu denen Kirchen Petri, Pauli, Johannis und Maria Wallfahrten
gehen: besonders da auch Abwesenden/ die durch eine rechtmäßige Ursach
abgehalten worden, der Pabst allen Schatz und Gnade des Jubel-Fests und
vollkommenen Ablass verspricht. Christus aber hat Joh. 4, 21. 23. weder zu
Jerusalem, noch auf dem Berge Samaria Ort heissen anbeten, sondern
überall/ im Geist und Wahrheit, wie auch Paulus an allen Orten,
1. Tim. 2, 8. wie kan Rom der eigene Ort seyn? 2c.

6) Unserer durch die Indulgenz-Predigten Anno 1517. nöthig ge-
machten Absonderung von der Römischen Kirche; mit deren wir Pro-
testanten/ auch Vermöge der Ablass-Ausdrücke dieser Jubel-
Bull/ keine Wiedervereinigung so treffen können.

Dahero auch 6) dieser Ablass-Schatz, seit der Reformation Lutheri, uns
Protestanten sehr ist verdächtig gemacht worden: als der Pabst Leo X. durch
den bekannten Tegel den Ablass predigen ließ, wider den Lutherus Anno
1517. als Theologiae Doctor, seine Theses anschlagen ließ, auch A. 1518.
mit dem Cardinal Cajetano, auf dem ersten Reichs-Tag zu Augspurg ernstlich
disputirte: da derselbe aus der Bulle Clem. VI. ex Jure Can Extrav. de
Poen. c. 2. den Ablass-Schatz beweisen wollte, Lutherus aber unmöglich,
nach der Lehre Jesu und seines allein gültigen Verdiensts, ohne Zufüge der heil.
Schriften, ihm einräumen konnte. Ob nun also gleich der mit glänzenden Wor-
ten, und zarten Liebkosungen, uns zu diesem Mittel-Punct der Einigkeit der
Religion, und Theilnehmung an diesem Ablass-Schatz so eifrig, in seiner
künstlichen Bull/ zurückruffende Pabst/ es mit uns Protestanten so
gut zu meinen scheint: so weist er doch als ein in der Kirchen-Geschicht, nach
dem Zeugnuß seiner Schriften, hocherfahrner Gelehrter allzugewiß: daß
ein evangelischer Christ/ Krafft seiner, in dieser Ablass-Sache so ernstli-
chen, und auf das Heyl in Jesu, nach der Schrift, gegründeten Glaubens-
Bücher, unmöglich die Indulgenz-Lehre/ und so süß eingegebenen Ablass-
Zußer

Zufer an oder einnehmen kan und darf, mithin sich dieses Schazes der Vergebung der Sünden schlechterdings begeben muß, wegen der nichtigen Zufäze.

7) Der unrichtigen und mangelhafften Begriffe von den Theilen der Buße, nach dem Sinn der Bulle/ und des Tridentinischen Concilii, in dem Zusammenhang der übrigen unschriftmässigen Lehre/ mit dem Ablass-Schaz. Wobey des so nöthigen Stücks des Glaubens, mit Fleiß vergessen worden: obschon so gelehret die Buß & Lehre a. Christus selbst. b. Petrus. c. Paulus. d. Johannes. e. auch Maria so geglaubet. Ohne welchen gerechtmachenden Glauben, das Besuchen Roms zu denen Hauptkirchen allda wenig nutzen kan.

7) So eifrig auch diese Indulgenz-Bulle die Stimme der apostolischen Predigt anzieht, und spricht: thut Buße: dann das Himmelreich ist nahe! versöhnet euch mit Gott! so unrichtige Begriffe von der Buße/ und ihren Theilen/ sezet sie doch zum Grund, nach der Lehre der neuern Röm. Kirche, und des Concilii zu Trident Sess. XIV. cap. 3. Can. 3, 12. 13. 14. nach welcher die Buße ein Sacrament ist, und aus diesen 3. Stücken bestehet, 1) Reu und Leid, 2) Beicht, und 3) Genugthuung. Diese wesentliche Theile werden so nothwendig gemacht: daß ohne den 3ten auch Buße, nicht Buße ist: wann nicht dazu kommt die Genugthuung, Satisfaktion und Pœnitenz, daß die Indulgenz oder der Ablass nöthig wird, oder die zu suchende Erlassung derjenigen Straffen/ welche, nach schon geschehener Vergebung der Schuld, und, nach der durch die Buße schon erhaltenen Versöhnung, dannoch übrig bleiben. Deswegen hangen die Lehren von dem Sacrament der Buße, dem Ablass, dem Segfeuer, denen Seel-Messen, denen Verdiensten der Heiligen, denen überverdienstlichen Werken, dem daher gehäuften, und noch täglich zu vermehrenden Kirchen-Schaz, der so unerschöpflich wird, ganz genau zusammen. Man lese nur den einigen, und in seiner Kirche so hochgeschätzten Bellarminum, zur Erläuterung des Concilii Tridentini; aber auch den in unsern Kirchen theuergeachteten Chemnitium in examine Concil. Trid. So werden die Ausdrücke der jezigen päpstlichen Bulle, in ihrer Verbindung mit obigen Stücken, klar und verständlich werden. Aber, wo ist dabey der Glaube gelassen? hat diese Buß-Stimme des Glaubens vergessen? dürfen wir diesen nexum und göttlichen Heils-Zusammenhang trennen? da Christus der grosse Buß- und Jubel-Prediger das Wort vom Reich so geprediget

geprediget Marci 1, 15. thut Buße / und glaubet an das Evangelium. Alles ist möglich dem der da glaubet Marc. 9, 23. Luc. 8, 50. Glaube nur: fürchte dich nicht! der Vatter hat seinen Sohn gesandt: daß alle die glauben an ihn, sollen selig werden, Joh. 3, 16. Wir werden umsonst gerechtfertigt, durch die Erlösung Jesu, durch die Gerechtigkeit in seinem Blut, durch den Glauben, ohne des Gesetzes Werke, Rom. 3, 22-31. allwo Paulus, neunmal, der Rechtfertigung und Vergebung, allein aus dem Glauben, nie mahl aber des Kirchen-Schatzes, und irgend einer Genugthuung gedenkt. Petrus predigte in der ersten Pfingst-Jubel-Predigt / fünfzig Tag nach Christi Auferstehung, bey der Krafft des ersten Wunders Act. 3, 12. nicht durch unsere Krafft, oder Verdienst, sondern v. 16. zweymahl, durch den Glauben an seinen Namen hat er diesen wieder hergestellt: der Glaube ist, der diese Gesundheit durch Jesum geschenkt. So zeugt eben dieser heilige Petrus Act. 10, 43. in der ihm befohlenen ersten Heyden-Predigt: daß alle, die da glauben an Jesum, Vergebung der Sünden empfangen sollen, nach dem Zeugnuß aller Propheten. Mithin geht die göttliche Heyls-Offenbarung, von dem Weeg, mit Gott versöhnt zu werden, im alten und neuen Testament, gerad und allein auf den Glauben: so daß Paulus nicht oft genug Habacucs Zeugnuß, von dem Leben der Glaubigen Gerechtfertigten, anzuführen weiß, aus Habac. 2, 4. Rom. 1, 17. 10, 4. Gal. 3, 11. Hebr. 10, 38. auch zu diesem Endzweck hauptsächlich seine zwey Briefe an die Römer und Galater geschrieben, daß er beweisen möchte: im Evangelio werde geoffenbaret die vor Gott vollgültige Gerechtigkeit im Glauben / an Juden und Griechen, und also allen glaubenden Seelen Rom. 1, 16. 3, 30. nach dem Fürbild Abrahams des Vatters der Glaubigen, Rom. 4, 3. 5, 16. Gal. 1, 8. 23. 2, 16. 20. 3, 9. 11. 14. 22. 26. 5, 4. 5. 6. dieses seligmachende Wort vom Glauben Rom. 10, 8. 1. Tim. 1, 16. 4, 6. hat der theure Evangelist Johannes zum Endzweck der heiligen Schrift gesetzt Joh. 20, 31. 1. Joh. 5, 10. 13. daß doch die arme Seelen glauben: Jesus seye allein ihr Seeligmacher und Glaubens-Grund Matth. 1, 21. 1. Cor. 3, 11. und daß sie so in seinem Namen finden möchten das Heyl, Vergebung der Sünden, und das ewige Leben. Eben so ist auch die Mutter Jesu Maria / die wir alle hoch ehren, ob gleich wir sie nicht anbeten, selig worden durch den Glauben Luc. 1, 45. 47. daß sich ihr Geist hat freuen können in Gott, der auch ihr Helffer von Sünden worden ist. Wann also der Glauben ein so wesentliches, und schlechterdings nothwendiges Stük ist, bey den Gott-gefälligen

gefälligen wahren Buße: so glauben wir, daß die Jubel-Bulle in diesem Stück fehlt, und zu wenig hat, wie sie in andern zu viel Zusätze vom Ablass, Schatz häuffet: und sind wir Evangelische vor Gott, und von Gott, durch oben angeführte Zeugnisse von denen Heiligen, 1) Petro, 2) Paulo, 3) Johanne, und 4) Maria, gewiß versichert: daß wir, wann wir schon nicht 30. oder 15. Tage die Haupt Kirchen in Rom St. Petri und Pauli, und Johannis Lateran. und Maria besuchen, nach der Jubel-Bulle Vorschrift; dannoch zu Haus und in unsern protestantischen Kirchen im Glauben betende, mit jenem Zöllner Luc. 18, 13. Gott sey uns armen Sündern in Christo gnädig! Gerechtigkeit und Ablass von Sünden erlangen, ja viel sicherer und richtiger als manche pharisäische, stolze Heilige, so in Rom ihr Geld verzehret, in die eröffnete Kirchen lang gelassen, aber mit einem untauglichen Vertrauen auf ihre mühsame Wallfahrt von Rom nach Hause kommen, und bey dem göttlichen Glaubens-Weeg gefährlich vorüber gegangen.

8) Der harten und anzüglichen Vorwürfe, so den protestantischen Kirchen sonderlich gemacht werden: Wovon 10. aus der Jubel-Bulle des Pabsts berührt/ deren Widerlegung und die nöthige Antwort zu suchen angewiesen wird in Hrn. D. Pfaffen und Hrn. D. Weißmanns bekannten Tübingischen Streit-Schriften.

So kan auch 8) die Klugheit des jezigen Pabsts nach seiner Belesenheit und Einsicht, auch aus der vermeinten Rezer Schriften gesammelt, von selbst leicht ermessen: wie vernünftige Protestanten/ die ihrer Sachen aus ihren Gründen vergewissert, nicht mit gleichgültigen Augen lesen können, die anzügliche Worte der Jubel-Bulle: daß wir zwar den rechten Glauben vor diesem in der Römischen Kirche gehabt, aber 2) jezo durch des Teufels List verführet, 3) aus dem Hause der gütigen Mutter, der Kirche entwichen, und 4) die zu ihrem Schooß so liebeich einladende Stimme nicht hören: 5) daß wir nicht begreifen, wie mancherley unzähligen Irrthümern wir unterworfen: wie so unendliche Veränderungen wir gehabt, seit wir den Glauben der Väter verlassen: auch 7) daß die Römische Kirche allezeit einig/ allezeit Catholisch, allezeit Apostolisch geblieben, und ihre alte und heilige Grundsätze behalten: daß wir hingegen 8) falsche Menschen-Lehren gehört, und Vorsehriften der Verführer, das ist: der Kirchen-Verbesserer/ nemlich Lutheri, Melancthonis &c. angenommen, mit ihren neuen und fremden Lehren: daß wir 9) selbst auch theils bekennen, und nicht läugnen: der Grund unserer Secte seye nicht fest/ und müsse gleich bey der geringsten Untersuchung über einen

einen Hauffen fallen: endlich auch 10) daß wir von falschen Reizungen betruncken, das Licht der Wahrheit, und die Stimme des Gewissens verachten, und nicht allein Feinde der Kirche, sondern auch unsers Seyls bleiben wollen. Dergleichen harte Beschuldigungen, und nichtige Einwürffe der sonst so bescheiden, und gelind anscheinenden Jubel-Bulle des Römischen Bischoffs zeugen von den alten Vorurtheilen seiner Kirche; nach welchen er (um nicht den seinigen verdächtigen Argwohn allzugrosser lezerischer Gelindigkeit zu erwecken) hier so schreiben und öffentlich zeugen müssen. Allein da diese ungegründete Auflagen hier zu beantworten zu weitläufftig, aber von andern ausführlicher sonst geschehen wird: so lassen wir unsre symbolische Glaubens-Bücher unterdessen unsere Schutz-Schrift seyn, verweisen auf eine so grosse Menge der Protestantischen Widerlegungen der Lehren des Tridentinischen Synodi, und führen nur zwey/einiger gelehrter Tübingischer Doctorum und Prof. Theol. neuere Streit-Schriften an: da zum Exempel der hochberühmte Cansler Pfaff Anno 1721. drucken lassen, nöthigen Unterricht/ von denen zwischen der Römischen und den Protestantischen Kirchen obschwebenden Religions-Strittigkeiten, aus der gesunden Vernunft, der H. Schrift, und dem gottseligen Alterthum unpartheyisch hergeleitet: So auch Anno 1737. hat der hochseelige eifrige D. Weißmann das zweyte mahl auslegen lassen die Grund-Lehren der Evangelischen Religion, so ferne sie zugleich dienen zu heilsamer Verwahrung gegen dem Pabstthum, als Pabstthum/ allen, denen es Ernst und nöthig ist, solchen Wahrheiten, um Gottes und des Gewissens willen, zu dieser unserer Zeit reiflich nachzudenken. In dieser beeden, aus ihren andern Wercken der ganzen Kirch noch mehr bekannten, Protestantischer Theologorum Schutz-Schriften wird ein jeder Christ, auch aus der Römischen Kirche finden: wie obige 10. Vorwürffe der Päpstlichen Jubel-Bulle, samt noch andern dergleichen, nichts neues, aber auch schon oft gründlich beantwortet worden, und wir noch jederzeit dazu bereit seyen, nach 1. Petr. 3, 14. 15. 16. auch bey unserer guten und gerechten Sache, der Römischen Kirche nichts schuldig bleiben, und ihre Blöße aufzudeken, noch immer im Stand seyen.

9) Der allzu hoch getriebenen Lobes-Erhebungen der Stadt Rom, oder der allgemeinen Mutter/ der Kirche: Wider welche 4. Schriften angezogen werden/ die Rom ganz anderst beschrieben.

Gener kan 9) nicht ungeahndet bleiben, von Kennern der Protestantischen Religion: Wann sie das allzu hoch erhabene Rom/ mit so prächtigen

gen Farben, abgemahlt lesen in dieser Päpstlichen Einladungs-Bulle: daß zum Exempel dieses alte und irdische Babylon / j. 30 in eine neue und ganz himmlische Stadt verwandelt seye, zum Unterricht und zur Seeligkeit der Völker: wie man da allenthalben den Dienst des wahren Gottes, und die Majestät geheiligter Gebräuche hervorleuchten sehe, und der himmlische Segen über diese heilige Stadt und Mutter-Kirch herab fließe: wie allda der Aberglaub vertrieben, und eine reine und keusche Religion hervorstrahle, und die Ehre des Creuzes Jesu allda im größten Glanz zu sehen se. Es ist aber bekannt: wie die alte und neue Schriften der Protestirenden Rom ansehen, sonderlich nach ihrer Auslegung der Offenbahrung Johannis. Man schlage nur noch hiebon 2. Reformirte, *Heideggeri mysterium Babylonis magna* 1687. und *Vitrinae anacrisin Apocalypseos* in c. 17. & 11. p. 477. A. 1719. und die 2. neueste Lutheraner, als des hochverdienten seligen Herrn D. Rambachs Collegium von den Strittigkeiten zwischen der Evangelisch- und Römisch-Catholischen Kirchen A. 1739. von p. 200. an sqq. und dann Ihro Hochwürden Hrn. Bengels Schriften über die Offenbahrung von A. 1740. an: 3. E. p. 663. 704. 774. 841. 905. und seinen lateinischen Gnomonem A. 1742. in Apoc. Cap. 13, 1. Thes. 10. observ. 15. Apoc. 17. 10. 18, 10. &c. Auch hat die Vergleichung mit der Stadt Jerusalem / worauf die Worte der Bulle zielen, nach Roms Veränderungen, aus den Geschichten, keinen so großen Ruhm Matth. 23, 37. Apoc. 11, 8. &c. sonderlich wann alle Päpstliche Jubiläa, in ihren geheimen Umständen, eingesehen werden.

10) Der allgemeinen Einladung der Glaubigen / aus allen Theilen der Welt: so unmöglich kommen können oder dürfen / anderer Pflichten halber.

Weiter sind auch 10) die Einladungs-Ausdrücke / wegen ihrer Allgemeinheit einer moralischen und physicalischen Unmöglichkeit unterworfen aus allen Ländern der ganzen Welt (wie die Worte lauten) zu Rom zusammen zu kommen, und sich die Abmattung von langen Reisen nicht abschrecken, oder die Bequemlichkeit nicht zurück halten zu lassen. Wie? würde Rom groß genug seyn? wo würde man Brod genug nehmen? wer würde die nöthige andere Schuldigkeiten / in jedem Ort versehen? Sollte Europa, Asia, Africa und America die Ehen ein Jahr lang trennen, die Aemter ihrer Vorsteher, die Eltern ihrer Kinder, die Handwerker ihrer Künstler, und so weiter berauben lassen, oder sollten nur Arme, Bettler, außer Aemter und

und

und Pflichten lebende, diese Wallfahrten vornehmen, und sich des Ablass-Schatzes allein bemächtigen? So wenig ein endlicher Fürst die ganze Welt bezwingen, und im Gehorsam erhalten kan; so wenig ein Pabst (ob er schon Christi allgemeiner Stadthalter seyn, und Gehorsam hierinn fordern will) als ein nach Gemüths, Kräften sehr eingeschränkter Mann, vor alle Kirchen auf Erden, in allen Welt-Theilen, die nöthige Sorge tragen kan: eben so wenig können auch alle, von allen Orten her, nach Rom lauffen, und die angebotene Ablass, Vortheile holen oder allda bekommen. Man findet auch dahero in den Geschichten, daß Fürsten ihren Unterthanen verbotten (wie z. E. ein König in Frankreich und Herzog in Bayern) zum Jubileo nach Rom zu reisen: weil Gottes Gnade und Vergebung der Sünden überall zu haben. So haben auch Pest, Hungers-Noth, Krieg, Unsicherheit der Strassen, und dergleichen Zufälle, an einigen Orten, solche Jubel-Reisen bisweilen gehemmet.

11) Des fast unvermeidlichen Mißbrauchs auf Seiten der Pabste / und des das Jubel-Jahr feyrenden Volks. a. Auf Seiten der Pabste selbst: b. Der mannigfaltigen Pilgrimmen aus allerley Ländern / mit verschiedenen Vorurtheilen behaftet.

Weil sich auch 11) die Bulle etlichmal beruft auf die Exempel der Vorfahren, und die Gewohnheit der Römischen Pabste, diese aber auch, mit ihren veränderlichen Bullen, gewinnstichtigen Absichten (wie selbst die Römische Geschicht-Schreiber bezeugen) mit ihren dabey ausgestellten Suspensionen, oder Aufhebungs-Bullen aller andern vorhergegebenen Indulgentien, oder aber Dispensations-Bullen vor einige Länder, und Orter, nicht nach Rom zu kommen, oder aber Fortsetzung der Indulgentien, auch nach dem Jubel-Jahr, in einigen Orten, in viele Versuchungen sich und andere gebracht: so ist auch noch ein jeder Pabst / wegen dergleichen Exempeln, müßtern, Gewohnheiten der vorigen Pabsten, die sich immer vermehren, auch vielen neuen Mißbräuchen und Versuchungen fast nothwendig ausgesetzt, als mit vielen dergleichen reizenden Umständen umgeben. Gleichfalls auf Seiten der Pilgrimmen / weil diese (nach der Bull ausdrücken) ein Werk vornehmen, das Kraft habe, ihre Seelen selig zu machen, (welches aber Paulus, Rom. 1, 16. allein dem Wort des Evangelii zuschreibt) wie dieselbe ferner in denen gesetzten 30. oder 15. Tagen, so vielerley Werke der verdienstlichen Kirchen, Besuchungen, wachen, fasten, fürbitten, auch vor die im Fegfeuer Leidende, mit büßten, geisteln, Almosen geben, und dergleichen, noch mehreren,

rerem, vermeintlich guten Werken, immer mehr verdienen können: so sind sie in der Gefahr der Pharisäischen Werck-Heiligkeit/ des Vertrauens auf eigene gute Wercke, und einen, auch andern noch mitzutheilen übrigen, Schatz der Indulgentien: da man nach der Kirchen, Stationen, und Wercke Unterscheid Ablass auf so viele hundert, ja tausend Jahr gewinnen, und sich nach Art der zeitlichen Kauffleute (so ist der Bulle Gleichnuß) immer mehr bereichern kan. Ist nicht mit solchen Umständen eine Schmäherung des einigen vollgültigen Verdiensts Jesu Christi verbunden, und ein wachsender, schwärmerisch, oder theils Enthusiastisch, oder Pelagianischer Geistlicher stolz bey sehr vielen.

12) Der möglichen Unterlassung und Päpstlichen Aufhebung eines solchen 1300. Jahr in der Kirch unbekannten, und unnöthig erfundenen/äusserlichen/ oft von der Päbste Bullen veränderten/mühhlichen Jubel-Jahrs: durch Festsetzung eines Geistlichen, aller Orten zu celebriren möglichen Jubel-Fests.

Endlich 12) wann ich alles genau erwege, alle Bullen der Päbste seit der Zeit des neu-erfundenen Jubilai betrachte, die Zusätze und Veränderungen (da immer einer eine andere Zeit, oder andere Umstände von mehr Kirchen gesetzt, oder der Päbste Macht, mit der Revocations, Exclusions, Bull aller anderer Indulgentien vermehrt) auch zuletzt so viele sich vergrößernde Mißbräuche, und Menschen beschwerliche, Gott aber in der That nicht gefällige Jubel-Jahr Umstände zusammen nehme: so finde das ganze Jubel-Jahr-Geschäft unnöthig, und zu verändern, und in ein Geistliches zu verwandlen möglich/ von einem herzhafften und Gottes Ehre, allem Eigennuß, vorziehenden Pabst. Hat die Kirche 1300. Jahr seyn können, ohne ein solches Jubel-Jahr, mit so vielem Geprång und Ceremonien: haben solches die Päbste nur eigenmächtig aufgebracht: so könnte auch wegen vieler Mißbräuche und Beschwerlichkeiten, eine einige Cassations-Bulle eines Pabsts (wie der jezige Gelehrte und Tapffere ist) am Ende dieses celebrirten Jubilai, alles vorige aufheben, und zum Exempel einen solchen Indulgenz-Tag in der Fasten-Zeit, oder Char. Woche, oder an den monatlichen Buß-Tagen fest setzen, zum Nutzen der Kirche, und zur Abhelfung vieler tausend anderer Beschwerlichkeiten. Allein was gedencke ich hier? die Römische Kirche ist nicht bedacht auf Verminderung ihrer Gebräuche und Ceremonien, die so heilig scheinen, und sich so einträglich zeigen, sondern vielmehr noch auf neuere Zusätze/unter dem Vortwand der Heiligkeit und des geistlichen Seelen-Nutzens?

S. 24. Wo

S. 24. Wo von denen Jubel-Jahren der Christen / und dem Erlaß- oder Indulgenz-Jahr der Röm. Catholischen mehr Nachricht zu finden: Man gehet weiter zu der Juden Jubel-Jahr: ob nicht solche die Christen jezo darnach erweken sollen?

Wir wollen aber von denen Jubel-Jahren der Römischen Kirchen jezo nichts weiters melden: da derselben historische und Theologische Betrachtungen häufig zu finden, und Löffler uns schon vor diesem ein ganzes Alphabet von hieher gehörigen Schrift-**Stellern** / in seiner doppelten Nachricht angeführet. Wir wollen uns vielmehr, auch um die Juden / hier bekümmern, und sehen: was sie wegen der Jubel-Jahr vor Gedanken hegen, sonderlich in Ansehung des von ihnen noch erwarteten **Messia**: wie auch: ob wir Christen nicht die Juden bey Jubel- oder denen fünfzigsten Jahren zu geistlichen Untersuchungen ihres elenden Zustandes zu veranlassen verbunden seyen?

S. 25. Abarbanel's gründliche Auslegung Lev. 25. von dem Geyer- und Jubel-Jahr wird gerühmt: die Uebersetzung versprochen / und *Maji* Tractat von dieser Materie angezogen.

Niemand hat das XXV. Capitel des III. Buchs Moses von dem Geyer- und Jubel-Jahr deutlicher und ordentlicher, unter denen Juden erläutert, als der gelehrte und berühmte R. Abarbanel / Ich habe seine Auslegung ganz ins Deutsche übersetzt in V. Bogen, und zum Druck fertig: da mich schon oft gewundert, daß bisher solches, in Ansehung ihrer Schönheit, Gründlichkeit und Nutzbarkeit von niemand geschehen: ungeachtet viel unnöthigere und geringere Materien, auch weitläufftige Stücke von sehr vielen verdolmetschet worden aus ihm, nach Anzeige der **Wolffsch. Zebrätschen Bibliothec** in IV. Theilen. Absonderlich hätte sich eine solche Version gar wohl geschickt, zu des R. M. B. *Maimon Salachot Schemicha Vejobel* / oder Rechten des Geyer- und Jubel-Jahrs, welche der jüngere **Majus** A. 1707. mit einigen Anmerkungen, und einer Untersuchung von dem Recht des **Sabbat-Jahrs** lateinisch heraus gegeben, aber nichts dabey angehängt hat von denen Umständen und Bedeutungen des **Fünfzigsten oder Jubel-Jahrs**: von welchen gemeldter Abarbanel **XIV. Fragen**, bey seiner Auslegung künstlich aufgeworffen, und meistens, ob schon als ein **Jud**, geschickt und wahrscheinlich beantwortet hat.

S. 27. Abar-

§. 26. Albarbanel's bedenkliche *XIV.* Fragen, über die 24. erste Vers Lev. 25. meistens vom Widerbringungs Jahr, werden, in einem Auszug, berührt: um ihr Gewicht in der Abhandlung selbst einzusehen.

Wir wollen nur etliches daraus anführen. So fragt er zum Exempel 1) Warum Lev. 25, 1. von denen 2. Gebotten des VII. und L. Jahrs besonders gesagt werde: daß sie von dem Berg Sinai gegeben worden? ob nicht alle daher rühren. 2) Warum von der Nachlassung der Geldschulden hier nicht auch gedacht werde, wie Deut. 15, 2. 3) Warum das Wort: Sabbat: nicht auch von dem Jubel Jahr gebraucht worden, wie von dem Feyer Jahr? 4) Warum bey dem Jubel Jahr allein mit Posaunen/ oder Widder, Hörnern geblasen worden, nicht aber bey dem Sabbat Jahr? Lev. 25, 9. 5) Warum das Wort: Heiligen Lev. 25, 10. 12. von dem Jubel Jahr zweymal vorkomme, und gar nicht von dem Feyer Jahr? 6) Warum dreymal stehe von dem fünfzigsten Jahr Lev. 25, 10. 11. 12. dieses soll euch ein Jubel oder Widerbringungs Jahr seyn: da ihr die Erde nicht bauen, das frey Gewachsene genießen, und zu eurem verlohrenen Recht der Güter wiederkommen sollt? 7) Warum auch des Wortes: Achydla, euer Haabe oder besessen Gut, zweymahl/ gedacht worden Lev. 25, 10. 13. 8) Warum das Vervortheilungs Verbott/ an dem Ende erst, Lev. 25, 14. vorkomme? 9) Warum dieses Wort: lo tonu, ihr sollt nicht gewaltthätig oder betrüglich plagen hier v. 14. und 17. zweymahl angeführt worden? 10) Warum v. 18. die Beobachtung dieser Gebotte, zweymahl/ eingeschärfft: ihr sollt diese Rechte thun oder ausüben? 11) Warum auch v. 18. und 19. die Verheißung: ihr sollt labatach, in Sicherheit/ alsdann im Lande wohnen: zweymahl vorgestellet werde? 12) Wie v. 22. des Säens im achten Jahr gedacht werden können: da dieses just das Fünfzigste, so auf das Sabbat Jahr, oder das Neun und Vierzigste gefolgt, und die Rede von dem 6. bis auf das 9te Jahr? v. 21. 22. 13) Warum das Verbott: das Land nicht völlig, lazmitur, mit einer gänzlichen Abschneidung der Hoffnung der Wieder Erlösung, zu verkauffen v. 13. erst unten stehe? da die Worte sich oben hingeschikt: dann das Land ist mein, ihr aber seyd nur Fremdlinge und Pilgrime bey mir darinnen. Endlich 14) warum erst zu lezt v. 24. und nicht oben bey andern Gebotten vom Jubel Jahr stehen die Worte: und ihr sollt in dem ganken Lande eures Besizes eine Geüallh, eine Bedingung des Rechts der Wiederlösung dem Land gestatten?

§. 27. Wie

§. 27. Wie dieser Rabbi drey Erklärungs-Arten zur Auflösung obiger 14. Fragen angewandt. 1. Des buchstäblichen Wort-Verstands.

Die Beantwortung dieser meist wichtigen Fragen kan viel Licht in dieser Lehre von dem Wiederbringungs-Jahr geben. Die Auflösung z. E. kan nicht mißgebilliget werden: Etliche Gebotte gehen die Stiffts-Hütte und ihre Zugehörde besonders an, etliche aber die Beschaffenheit und Rechte des heiligen Lands: zu den letztern gehören auch die Sabbat- und Jubel-Jahre, so zwar Mose auch auf dem Berg Sinai gegeben, aber damals, wegen der Darzwischenkunft des guldnen Kalbs und dessen Folgen, dem Volk noch nicht ganz vorgetragen worden. Es hat der Rabbi auch eine zu reichende Art seiner Auslegung erwöhlet: da er solche in III. Weege eingetheilt: daß er I. alle Worte und Sachen nach dem einfältigen und buchstäblichen Wort-Verstand erklären wolle, um dadurch die meiste obige Fragen zu entscheiden, nach denen II. Haupt-Wohlthaten Gottes, so wohl der Schöpfung / als der Gesetzgebung: da das Sabbat-Jahr eine Erinnerung der Schöpfungs-Wohlthat in sich halten sollte: wie hingegen das fünfzigste oder Jubel-Jahr das Gedächtnuß der am 50ten Tag erhaltenen Gesetzgebung erneuern sollte, welche auch mit Posaunen-Schall kund gemacht worden, und worzu sich das Volk wohl vorbereiten und heiligen sollen. Zugleich führt er auch IV. göttliche Bewegungs-Gründe an, diese Gebotte vom Feyer- und Wiederbringungs-Jahr heilig zu beobachten. Der 1ste über den v. 18. weil sie diese seine Rechte zu halten eben so wohl verbunden, als seine andere Chykkin, und schwerere Verordnungen, oder ceremonialische Satzungen. Der 2te ist hergenommen von dem groffen Nutzen / über v. 18. 19. weil sie alsdann in Sicherheit und Ruhe wohnen, und des Landes Früchten zur Sättigung mit Freuden genießen würden, ohne anderer Länder einkommen zu bedürffen. Im Fall aber des Ungehorsams / würden sie nach Lev. 26, 34. 35. aus dem Lande wandern, und in ihrer Feinde Dienstbarkeit und Gefangenschaft kommen müssen: da sich das Land alsdann seine Sabbater würde gefallen lassen. Den 3ten Bewegung-Grund leitet er her aus v. 20. 21. bey Beantwortung eines gemachten Einwurfs: wie sie sich vom sechsten Jahr bis zum neunten ernehren würden? wann sie im siebenden und achten weder Saat noch Erndte haben würden: da die Verheißung im 20 Vers stehe: daß Gott auf 3. Jahr seinem Seggen gebieten würde, wegen ihrer. Endlich macht er die 4te beweisende Ursach kund, aus dem göttlichen Lehn, oder Vasallen-Recht genommen

D

nommen

nommen v. 23. Sie haben das Land / so eigenthümlich dem Herrn gehörte, nur von Gott zu Lehn empfangen, und dürfften es nur andern wieder auf eine Zeit lehnien / nicht aber völlig entäußern: weshalb der Herr das freundschaftliche Auslösungs-Recht verordnet habe.

§. 28. Der 2te sitliche Erklärungs-Weeg will einen guten Rath zu kluger Lebens-Eintheilung / nach der heiligen Sieben-Zahl, mittheilen: weil die Lebens-Frist insgemein auf 70. Jahr komme: wobey alle abwechselnde Alter, nach sieben, oder zehn Jahren / weißlich einzurichten seyen / nach Pl. 90, 10.

Nach dem andern Moralischen Anwandungs-Plan dieses göttlichen Gebotts vom Sabbat- und Jubel-Jahr zieht Abarbanel / als ein geistlicher Zucht-Lehrer / etliche folgen heraus, aus der Sieben-Zahl / zur Lebens-Besserung, in der hier jedem gesetzten Zeit-Frist, bis zu dem hohen Alter oder Tod. Es solle der Mensch aus Betrachtung der sieben Wochen-Tage / so bald herum, seine kurze Lebens Frist abmessen lernen, so etwa auf 70. Jahr komme nach dem Pl. 90, 10. Das solle er an jeglichem Sabbat absonderlich sich selbst vorstellen, und seinen Zweck der Vollkommenheit und Gemüths-Ruhe in Gott erwegen. Weßwegen Gott auch die Haupt-Feste 7. Tage wahren lassen, und darnach die Sabbat- und Jubel-Jahre eingerichtet. Wie in diesen Jahren alles gemein worden, auf den Feldern, zum nothdürfftigen Gebrauch: so müsse endlich der Mensch alle Güter / so ihm geschehen worden, auf der Erde zurücklassen. Wann auch der Mensch siebenzig Jahr lebe, so gehen etwa sieben auf die Kindheit / und sieben auf das hohe Alter, oder zehen: daß er kaum 49. oder 50. arbeiten könne: den Rest der Jahre solle er heiligen zur Vorbereitung auf die himmlische Reise Pl. 39, 5. 6. 13.

§. 29. Die 3te Auslegungs-Art Abarbanel's über Lev. 25. in Ansehung der Sabbat- und Jubel-Jahr handelt / im geheimen oder mystischen Sinn, von der grossen dadurch angezeigten Zerstörung oder Erneuerung der Welt: wobey er viele Zeugnisse aus allen Theilen der Schrift, auch denen Rabbinen, dem Talmud, denen Philosophis und andern Völkern anführt / samt seinem Urtheil.

Endlich läßt sich Abarbanel ein auch in die dritte geheime Erklärung dieser Gesetz-Abtheilung von der mystischen fürbildlichen Bedeutung der Feyer- und Wiederbringungs-Jahre. Er setzt voraus: Alle Dinge seyen von einer veränderlichen Natur / und können wieder aufhören, durch Auflösung der

der Theile des Zusammengesetzten: von denen himmlischen Körpern aber haben einige unter denen Juden und Griechen gezweifelt. Den Untergang der Welt will er darauf beweisen: weil Gott in 6. Tagen die Welt erschaffen, und am siebenden geruht: so zeige Moses dadurch die Währung der Welt an, von 6000. Jahren: weil nach dem Ps. 90, 4. ein Tag Gottes 1000. Jahr seye: in dem siebenden tausend aber solle sie aufhören, nach dem Zeugniß Nachmanidis/ und zu ihrem vorigen nichts wiederkehren. Ferner zieht er diese Schriftstellen an: Gott solle allein der erste und letzte seyn Jes. 43, 11. 12. 44, 6. die Himmel sollen vergehen Jes. 61, 6. und 34, 4. alles Heer des Himmels wie Laub abfallen: Joelis c. 4, 16. solle Himmel und Erden erschüttert werden. Jes. 65, 17. Gott wolle einen neuen Himmel und Erde schaffen. Weiters aus denen poetischen Büchern Ps. 102, 26-28. Gott solle allein unveränderlich bleiben, aber Himmel und Erde vergehen, Ps. 18, 8. Job. 26, 11. auch des Himmels Säulen sollten bewegt werden. Hernach folgen Zeugnisse aus dem Talmud f. E. ein Tag werde Verwüstung seyn: aus denen Pirke Eliezer: wie die Himmel als wie ein Buch sollen eingewickelt werden, und wie ein Kleid veralten: wie die Blätter der Bäume abfallen, aber im Frühling wieder grünen. Endlich erzehlt er Aristotelis und Platonis Meynung/ und beruft sich auf sein eigen Werk, von der Welt Zerstörung und Erneuerung. Darauf macht er einen Unterscheid unter der besondern Veränderung der Welt, im Siebenden Tausenden, und unter der allgemeinen Vollendung im fünfzigst tausenden Jahr 2c.

§. 30. Das Urtheil über diese Gedanken Abarbanelis wird weiter versprochen/ bey der Ausgabe der ganzen Uebersetzung dieser Paraphraz.

So viel seye nur als ein Auszug angeführt, aus dieser ziemlich wohl gerathenen, weitläufften/ gegen V. Bogen austragenden, Auslegung des XXV. Cap. des 3. B. Moses. Wir wollen, bey der Ausgabe der oben §. 25. angezogenen Uebersetzung/ der nöthigen Anmerkungen darüber nicht vergessen zur Beurtheilung des unrichtigen.

Jezo wenden wir uns vielmehr zu einer Ansprache an das jüdische Volk/ dem wir 50. Bedencklichkeiten/ in diesem Wiederbringungs Jahr, zu ihrer Erweckung/ und Beförderung ihrer endlichen Belehrung zu Jesu, dem wahren Messia, ans Herz zu legen trachten wollen.

Erweckliche Ansprach an die in der ganzen Welt zerstreute Juden-
schaft, sonderlich die Franckfurtische, sich in diesem L. Jubel-Jahr an-
reizen zu lassen: es nach des Messia Jubel-Predigt, als ein geistli-
ches Wiederbringungs-Jahr Jes. 61. und Luc. 4. wohl anzuwenden: daß
sie einen Geschmak an der göttlichen Heils-Ordnung finden/ und das
durch in Buße und Glauben und Gehorsam / zum Genuß aller
Heils-Schätze, der wahren Freyheit, Erlösung und Seelen-Ruhe, in dem
Reich Jesu Hof. 3, 5. des einzigen Messia selig gelangen können.

Vormals erwehletes / und zu dem wahren Messia wieder
beruffenes Juden-Volk!

1) Lasset euch, in diesem 50ten Jahr, als einem Jubel-Jahr/ so ihr
 unter den Christen erlebet, diesen meinen geistlichen Rath Dan. 4, 24.
 wohl gefallen: euch loß zu reissen von allen Gott mißfälligen Banden Jes.
 58, 6. damit ihr doch in rechter Buße euch bekehret, und suchet den Herrn
 euren Gott, und euren König David / und den Herrn und seine Güte mit
 wahrer Furcht ehret, in dieser letzten Zeit. Hof. 3, 5. 2) Nehmet doch das geistliche
 Jubel-Jahr an, das der Herr euch mit der Posaune der guten Botschaft
 ankündigen läset, als ein Gnaden-Jahr des Herrn, nach Jes. 61, 1. 2. 3.
 O wie viel Heils-Schätze könnet ihr da genießen, nach der göttlichen Ver-
 heissung in Jesaia: wann ihr nur, in der Heils-Ordnung verlanget diese
 angebotene Heils-Güter: Ruhe / Freyheit / Vergebung / Erlösung /
 Gerechtigkeit / Freude / Seligkeit v. 10. 11. 3) Leset euren R. Abar-
 banel über die Parascham behar Sinai Lev. 26. wie er, neben dem buch-
 stäblichen Sinn, auch einen sittlichen / und geheimen Verstand bey-
 bringt. Das buchstäbliche gesetzliche Sabbat, und Jubel-Jahr hat seit eu-
 rer Gefangenschaft aufgehöret: wie vormals 70. Jahr, nach 2. Chr. 36,
 21. so nunmehr gegen 1700. Jahr, Vermöge der geschärfften Drohungen,
 Lev. 26, 34. 35. 43. 4) Solle Abarbannels sittlicher, geistlich und ge-
 heimer Verstand gelten: so müßet ihr eure Lebens-Jahre / nach seiner
 Anweisung, besser abzehlen, und nach Psalm 90, 4. 10. 12. die Tage eurer
 Mühseligkeit weiser, zur Erreichung der wahren Vollkommenheit und Se-
 ligkeit, einrichten lernen, und den recheschaffenen Messiam erkennen: da
 euch Abarbanel / auf 1603. oder 1624. vergeblich getröst, mit dessen An-
 kunfft. 5) Schließet nur selbst aus denen vielen Fehl-Rechnungen /
 welche aus dem Talmud Sanh. c. XI. f. 97. nach des Elia Spruch / von de-
 nen 6000. Welt-Jahren, wie auch aus vieler anderer Rabbinen vermisch-
 ten

ten **Rechnungs- Arten** hergenommen worden : dergleichen R. Gedalia in Schälch. Hark. eine lächerliche Menge anführt : schliesset richtig : Also muß der **Messias** schon gekommen seyn. 6) Gehet, es ist schon erfüllet worden, auf seine Art, was der Talmud sagt: im Cap. Chälak f. 976. Bejobel haacharon ben David ba: das ist: im letzten Jubel-Jahr ist der **Messias**, der Sohn David, schon gekommen: da die 70. Wochen Danielis, oder das grosse Jubel-Jahr, von 490. Jahren, noch währete, nach Dan. 9. 24. 27. da der zweyte Tempel noch stunde Mal. 3. 1. den seine Zukunft verherrlichen mußte, Hag. 2. 7-10. 7) Forschet mit Daniel Dan. 9. 2. in denen Prophetischen Büchern : so wird eure Weisheit und Erkenntnuß des wahren **Messia** vermehrt werden Dan. 12. 4. und kan der Gluch des R. Samuel und R. Jonathan im Tr. Sanh. Bl. 97. col. 2. Typpach ruchan (andre sezen: azman) schäl mechaßschebe kizzin: es müsse der Geist (oder der Leib) deren zerbersten, die den Zeiten **Messia** nachrechnen! nichts bedeuten / da alle Rabbinen nachforschen. 8) Entfernet euch doch nicht mehr von dem in dem grossen Jubel-Jahr des Königs **Messia** gegenwärtigen Guten / für die Seelen; wie das leibliche Jubel-Jahr, mit seinem fürbildlichen Segen, Ruhe des Leibes / bey der Unterlassung des Geld-Baus, Freyheit, oder Loslassung der verbundenen Knechte, und Wiederlösung der habe gestattet. Nun sagt Maimon. c. XI. §. 1. der **Messias** werde die **Erlaß- und Jubel-Jahre** wieder in den Gang bringen. 9) Erkennet der Christen erbarmende Liebe gegen euch: da sie gewiß mit innigem Mitleiden ansehen eure Gefangenschaft und elend in dem Leiblichen, noch mehr aber euren geistlichen Mangel / an richtiger Auslegung des Worts Gottes: weil ihr die Grund-Lehren von 1) Gott, und 2) dem versprochenen Welt-Heiland, wie auch 3) der rechten Ausöhnung mit Gott, theils verlohren, theils vermischet Am. 8. 11. 12. Jes. 29. 11 - 14. 45. 15. 17. 10) Es stehet zwar unter den XIII. **Itkarim** oder Haupt-Articeln, so euer A. 1704. gestorbene hochgelehrte Rambam Euch **Rabbaniten** aufgesetzt als eine Glaubens-Richtschnur / auch diese Lehre Art. XII. ich glaube, daß der **Messias** noch kommen werde, und, wann er auch schon lang aussen bleibt, will ich doch hoffen &c. allein wie widerspricht sich Maimonides darinnen selbst, und wie widersprach ihm R. Albo? 11) Sagt nicht dieser R. Mose Maimon selbst in seinem Iggeret Hatteman, oder dem Antwort-Schreiben an die ihn um Rath fragende mittägige Juden, ganz kaltsinnig: Unser Endzweck und Hoffnung gehet nicht auf den **Messiam** / und desselben

Zeiten, sondern auf die **Haltung** des göttlichen Gesetzes / und die Erwartung der damit verbundenen Belohnungen. **O**wie gering wird so das **Vertrauen auf den Messiam** : 12) Hat es nicht der Spanische Jud, *R. Albo* noch ärger gemacht : da er *A. 1425.* in seinem Buch, *Itkharim* genannt, den *Maimonidem* bestraft : daß er den Artikel von dem **Messia** unter die nöthigste Grund-Artikel des Jüdischen Glaubens gesetzt : darinnen er auch selbst nur III. Haupt-**Theile** angenommen, und gelehrt : als 1. daß nur ein **Gott**, 2. das Gesetz *Mosis* vom Himmel, und 3. eine ewige Belohnung und Straffe seye. 13) Es ist unstrittig : daß der das wesentliche der **Schrift-Religion**, und den ganzen Bund **Gottes** mit seinem Volk aufhebe, auch keine Haupt-**Stelle** des Gesetzes, der Propheten und Psalmen ganz erklären könne, der nicht in allen Zeitläufften und aller Orten, den **Messiam** als den Grund des Heils / und sein Reich einzieht. Alle **Propheten** (sagen die *Talmudisten*) weisagen nur vom **König Messia** 14) So beftig auch der *Abarbanel*, in seinem merkwürdigen Tractat, genannt *Maschmia Jeschuah*, der **Heils-Prediger** *A. 1498.* im *Neapolitanischen* geschrieben, der **Christen** Auslegung widerlegen wollen, die von des **Messia** geistlichen Reich die **Schrift** erklärt : so gewiß kan man doch daraus erweisen, wider ihn und sein Volk : daß seine **Worten** den **Messiam** und seine Erlösung verkündigen. 15) Umsonst und auf eine gezwungene Art / sucht dieser euer sonst sehr begabte Lehrer (aus dessen drey **Folianten** über die **Bibel** ich manches mit Vergnügen eingesehen) seinen künftigen **Juden-Monarchen** und **Welt-Regenten**, absonderlich aus denen **Propheten** / samt dem 3ten Tempel, und **Israels** völliger Erlösung herzuholen. Ungezwungen, schiken sich viele Stellen aus ihm auf unsern geistlichen **Messiam**. 16) Am weitesten hat sich dieser euer sonst Gelehrte, und von vielen **Christen** hochgehaltene *Abarbanel* vergangen : da er in seinem Auslegungs-Buch über **Daniel** / Majene *Jeschuah*, **Heils-Quellen** betitelt, und 1497. fertiget, endlich gar **Israels Glück** / und **Messia** **Ankunfte** / aus der größten **Conjunctione** *Jovis & Saturni*, im **Fisch-Zeichen**, lächerlich hergeleitet. Deswegen auch sein jüngster Sohn ein **Christ** worden. 17) Nun, in **Jesus** dem grossen **Goel** geliebte **Juden** ! hier ist der Haupt-Knoten, zwischen uns, aufzulösen : a. Wem alle **Kenzeichen** des **Messia** überall in der **Schrift**, nach allen Umständen der Zeiten, **Orter**, **Personen** zukommen : b. Wer als **Gott-Mensch** zwey **Naturen** / die göttliche und menschliche, und drey **Aemter** / als **Prophet**, **Hohepriester** und **König** hat, und

und zwey Stände / der Erniedrigung und Erhöhung , der ist allein der wahre Messias Pl. 16, 4. 18. Hat dann Iesus von Nazaret gewiß alle diese Merkmale gehabt, und herrscht noch als der geistliche König Zions: warum nehmet ihr diesen wahren Messiam euren König David nicht an? Hol. 3, 5. Jel. 52, 6. 10. c. 53. ganz Jer. 23, 5. 6. Die Haupt-Schriften Stellen in Mose, allen Propheten, und in denen Psalmen, von dem Messia/ haben sich ja noch auf keinen von euren XXV. vermeinten falschen Messiasen schicken wollen oder können. 19) Dieser Iesus/ Immanuel, Goel, will auch euch selig, glaubig, gerecht und heilig haben, als der weise Knecht Gottes/ in dem Erlösungs-Geschäfte Jel. 53, 1. 5. 8. 11. Darum ruffet ihn an, Jel. 55, 6. 7. suchet euer Heyl, nicht in euren Gesetzen Werken/ sondern in der Gnade Gottes, und dem Verdienst Jesu Dan. 9, 17. 19. Hab. 2, 4. Jel. 53, 7. 8. durch den Geist der Gnade Zach. 12, 8. 10. wohl allen die auf ihn hoffen Pl. 2, 10. 12. 20) Wollet ihr die zwey Grundsätze §. 17. gesetzt bey eurem Bibel-Lesen zum Leitstern nehmen, und damit die Neue Botschaft der IV. Friedens- Botschaffter Jesu, und die heilige Sendschreiben seiner in die ganze Welt ausgesandten Zeils-Prediger/ bey herkömmlicher Andacht und Gebett des 23. 130. und 145. Psalmen Davids, redlich vergleichen: so werdet ihr den Messiam bald finden, Joh. 1, 46. 2. Cor. 3, 15. 16. Wie viele Juden sind schon so Christen worden/ aus und nach dem N. Test. 21) Sehet doch Iesus von Nazaret, hat zu Nazaret die allerkräftigste Jubel-Predigt über Jesaja c. 61, 1-3. gehalten von dem fröhlichen, heiligen und seligen Gnaden-Jahr des Herrn: wie in diesen Bogen schon gezeigt worden. Wollet ihr Juden dieses J. nicht auch bey euch ein Wiederbringungs-Jahr werden lassen? da das חטט hadsot Lev. 25, 13. euch ein nähers Recht giebt zu des Messias Befreyung, Erlösung und geistlicher Erquickung Act. 3, 20. 21. 26. 22) Lasset euch auch hierzu Anlaß geben einige Cabbalistische Buchstaben- und Zahl-Rechnungs-Gedanken über Lev. 25. da komme das Wort חטט fünfmal vor, also das ח zu 5000. das Wort יגאלנו dreymal: einer von seinen Brüdern solle einen Verarmten lösen: daß die Zahl 5358. oder Christi 1598. heraus käme. Alsdann würde der Messias sein Juden-Volk erlösen. Iesus hats längst gethan! 23) Keine unebene Gedanken könnet ihr auch schöpfen aus dem, was R. Jacob Baal Satturim über den 49. v. Lev. 25. anmerckt, worüber sich etliche Rabbinen erfreut. Er sagt das Wort ידד Dodo sein Vetter oder Sohn seines Veters soll ihn lösen, ist ohne

1749

ohne 1 geschrieben: weil es den **Messiam/ Davids Sohn/** anzeigt. **Gott** ist der nächste **Erlöser** seines Volcks 2c. Das hat **Jesus** gethan Job. 19, 25. Gal. 4, 5. 24) Brauchet die **Regel** fleißig in der **Schrift-Erklärung**, wie sie die eurige hin und wieder setzen: col injan hammaschiach elahi, sichli, schamajemi, velo gaschmi: das ist: alle **Sache**, **Messiam** angehend, ist **göttlich/ verständlich/ himmelisch/** und nicht **leiblich**: So werdet ihr des **wahren Messia** **Himmelreich**, als geistlich, einsehen, und den **Endzweck** seiner **Sendung** zur **Seeligkeit** anwenden. 25) Zerreiſſet doch nicht die **guldene Heyls-Kette** / in denen herrlichsten **Weissagungen** von dem **Messia**, und gnädigsten **Verheissungen** seiner **Heyls-Schätze**: so werdet ihr euch, gewiß, in die **göttliche Heyls-Ordnung** schicken, der rechtschaffenen **Busse**, und des nöthigen **Glaubens**: so werdet ihr mit dem glaubigen **Abraham** gerecht Gen. 15, 6. und lemaan Adonai Dan. 9, 17. erhöret werden. 26) Fanget an die deutlichste **Vorherverkündigungen**, und richtigste **Bündnisse** des **Verheissungen** von dem **Messia** / oder grossen **Welt-Heyland**, nach der **Schrift** **beständigen Uebereinstimmung** / und **göttlichen Glaubens** **Ähnlichkeit** zu verstehen, zum Exempel 1. Gen. 3, 15. 2. Deut. 18, 18. 3. Gen. 12, 2. 4. 2. Sam. 7, 12. 199. so wird euch alles übrige darnach klar werden. Lefet D. Oporins **Heylands-Kette** A. 1745. zu Göttingen edirt. 27) Vergleichen diese 4. **Weissagungen/** vom 1. **Weibes**, 2. **Abrahams** und 3. **Davids Saamen**, und 4. **Mosis** grossen **Propheten**, mit der **Erfüllung in Jesu** / und der **Auslegung** der **Parallel-Stellen** des **Neuen Testaments** 1. Gal. 4, 8-11. 2. Act. 7, 37. 51. 52. 3. Act. 13, 22. 23. und 4. Rom. 16, 20. coll. 1. Joh. 3, 8. Joh. 8, 44. so werdet ihr die schönste **Uebereinstimmung** der **Schrift** bemerken, in **Christo**. Wo **Uebereinstimmung** ist des **Mannigfaltigen**, da ist **Wahrheit**. 28) Appliciret nur selbst einige eurer **Auslegungs-Regeln** (welche auch der Hr. Pf. **Boden-Schaz/** fernd, in seiner **Kirchlichen Verfassung** der heutigen **Juden** A. 1749. T. 3. p. 237. in einem ganzen **Capitel** wiederholet hat) in dieser **wichtigen Sache** 3. E. die 2. 3. 7. 12. und die 13. sonderlich: so wird euch **Jesus** in **Mose**, denen **Propheten** und **Psalmen** überall vor **Augen** **schweben**, und ins **Hertz** kommen als die **Haupt-Person**, auf welche alle herrliche **Weissagungen**, und der ganze **Opfer-Dienst**, und das **Gesetz** gezelet. 29) Bedencket doch, um **Gottes** und eures **Heyls** willen: wie wollt ihr selig werden/ nach **Mose**? Entweder durch das **Gesetz/** oder die **Opfer**. Nicht durchs **Gesetz/** das könnt ihr nicht halten. Die **Lust** im 9. und 10. Gebott

Gebott überzeugt euer Herz Deut. 27, 26. coll. Gal. 3, 10. und Rom. 7, 7. Nicht durch die Opfer / diese gefallen Gott nicht vor sich selbst, und müssen aufhören, nach Pl. 40, 7-9. Dan. 9, 24. 27. Nehmet also Jesum an / den Zweck des Gesetzes / und der Opfer Rom. 10, 4. Hebr. 10, 4 sq. 30) So gewiß euer Moses / auf dessen Torah ihr euch immer beruffet, ein grosser Prophet war in Worten / da er euch, als Mittler / Gottes Willen kund gethan Deut. 5, 5. und Werken, da er durch mächtige Wunder eure Ausföhrung aus Egypten vollziehen müssen: So gewiß ist auch Jesus der von ihm verkündigte grosse Prophet Deut. 18, 18. Act. 3, 22-24. Höret ihn / bey Verlust des Heyls. Gott wills von euch fordern Deut. 18, 19. 31) Glaubet ihr Mosi recht, so würdet ihr auch Jesu im Neuen Testament glauben Joh. 5, 46. 47. Jesus ist nicht gekommen das Gesetz aufzulösen / sondern zu erfüllen Matth. 5, 17. 20. und Moses Anklage verdammet euch Joh. 5, 45. aber Christi Gnade will euch vor Gott vertheidigen Rom. 8, 31. 32. Er ist der Mittler des neuen Bundes Ebr. 11-15. Die Gnade ist mit ihm Joh. 1, 17. Pl. 130, 4-48. Wollt ihr Jesu Gnade / oder Moses Fluch? 32) Erhebet das Gesetz / so lange ihr wollet, und rühmet seine Vollkommenheit: wie es absonderlich auch der aus seinen Schiffsaalen bekannte D. J. Orobius, in seinem Streit mit Limborgio gethan, über der Wahrheit der Christlichen Religion: Wir Christen sehen erst seine Geistlichkeit und heiligen Gebrauch, im Sünden, und Gnaden-Stand recht tief ein, bey der Grösse des Falls, und Heiligung des Lebens, nach Jesu Sitten-Lehr 1. Tim. 1, 8. Rom. 7, 12. sqq. 33) Lernet nur Gesetz und Evangelium recht unterscheiden und brauchen, so werdet ihr bald Christen werden. Christus ist ja des Gesetzes Ende: Wer an ihn glaubet, der wird gerecht Rom. 10, 4. ohne eine Pharisäische Gerechtigkeit aufzurichten. Das Gesetz ist ein Spiegel der guten und bösen Handlungen Jac. 1, 21-25. 2. Cor. 3, 6. 7. und das Evangelium zeigt Jesu thuernden und leidenden Gehorsam, und ist eine Krafft Gottes Rom. 1, 16. 34) O wie wäre doch zu wünschen: daß ihr Juden nicht nur das Gesetz, sondern auch die Propheten / ganz / fleißig lässet und verstündet: wie würdet ihr so leicht einen ganzen und vollständigen Begriff von dem Messia fassen? Man sieht auch selbst an dem Maimonide / in denen 1. letzten Capiteln seines sonst schönen Jad chazakah: wie auch er nur einen halben mangelhaften Begriff von dem Messia gehabt. 35) Dieser euer beste Schrifte-Steller / nebst dem Abarbanel, setzt zwar fest den Artikel

tiel von dem Mesia c. XI. S. 1. so daß einer/ der nicht an den Mesiam
 glaube/ den Grund verlängne/ und die Propheten, samt Mose und
 dem Gesez: aber welcher Haupt-Fehler wird von ihm S. 3. l.c. drauf begangen
 bey des Mesia Kennzeichen: daß er keine Wunder und Zeichen thun
 müsse, 1. E. Todten auferweken. Ist dieses nicht wider Jesaiam? c. 35.
 6. coll. Luc. 7, 22. Joh. 4, 48. 36) Erweget die Sache selbst: hat Elias
 und Elisa Wunder gethan, sollten dergleichen bey ihrem Gegenbild/ dem
 wahren Mesia fehlen? hat Moses seinen Veruff mit vielen Wundern be-
 stätiget? sollte der rechte Mesias/ der ihm gleich/ nach Deut. 18, 18.
 seyn sollte, diffalls geringer seyn? Mit Recht widerspricht hier dem Maimos
 nidi der tiefsinnige Schrift-Forscher/ Abarbanel über Jesaiä c. 11. & 12.
 da er unter den zehn Merckmahlen Mesia auch Wunder und Zeichen setzt,
 nach Ex. 34, 10. Joel. 2, 26. 37) Beurtheilet nun die Wunder Jesu/
 gründlich, und schliesset daraus auf die Wahrheit seines Mesianis. Lehr-
 Amtes, und ewigen/ geistlich, Priesterlichen, Königreichs. Wer so viel
 und so grosse Wunder gethan hat und Zeichen, als weder Moses/ noch alle
 Propheten/ zusammen gethan, der muß der wahre Mesias seyn. Ist
 verantwortlich: einen solchen zu verwerffen? Sehet was Jesus zu seiner
 Zeit geurtheilt, von den Verächtern der Zeichen seiner Zeit Joh. 15, 22. 24.
 Matth. 16, 3. 38) Ihr seyd noch von der Gewissheit der Wunderwercke
 Jesu überzeuget, aus der Historie und eurem Talmud selbst. Was könnt
 ihr dargegen einwenden? Sind sie von dem Himmel/ oder von der Erde/
 oder von der Hölle? Eure Talmudisten, so die Richtigkeit nicht läugnern
 konnten, legten sich auf derselben Lasterung Sanh. fol. 107. col. 2. Sora fol.
 47. f. 1. Jeschu cischeph vehesit Jesus hat Zauberey getrieben, und Israel
 verführt. 39) Was solle doch auch die Lasterung heissen? Jesus habe aus
 Egypten die Zauberey gebracht: oder er solle sie von seinem Lehr-Meister
 R. Jehoscha erlernt haben: oder er solle den Schem Hammephoralch d. i. den
 Namen מן mit 12. 42. oder 72. Buchstaben erklärt, zu seinen Wun-
 dern mißbraucht, auch zu dem Abgöttischen Dienst Markolis verführt ha-
 ben, und die Teuffel durch Teuffel vertrieben. Leset die göttliche Ant-
 wort Matth. 12, 25-30. 40) Wisset, Gottes-Lasterer/ in den ältern
 und neuern Zeiten! wo ihr wider besser Wissen und Gewissen, fortsethet, Je-
 sum/ den wahren Mesiam zu lästern: so ist eine in dieser und jener Welt
 unvergeblliche Sünde, wider den H. Geist Marc. 3, 28. 29. diese begien-
 gen zu Jesu Zeiten die Pharisaer/ eure Vorfahrer. Wehe denen, die
 noch

noch dem Laster-Geist folgen und sich das Wehe häuffen Luc. 12, 18. 32.
 41) Glaubet nur nicht, daß eure Schmähe-Bücher denen Christen lange
 verborgen bleiben können. Hat man schon vor diesem den D. Helvicum
 von Gießen A. 1614. hieher beschrieben, nach der Juden-Gaß Plünderung,
 den Juden-Büchern recht in die Charte zu guken: wie sind nicht bey 100.
 Jahren her alle eure Geheimnisse bekannt gemacht worden, theils von be-
 kehrten Juden / theils von D. Wagenfeil Tel. Ign. Saranz. A. 1681. &c.
 42) Ihr verdienet Mitleiden / grossen theils, daß ihr hier und anderswo
 durch Antichristliche Lügen, Geister, mit entseßlichen Pasquillen, oder
 Schmach, Schrifften der Christlichen Religion, geärgert werdet, welche
 so im Finstern schleichen: wie z. E. gedachter D. Wagenfeil des Karaiten,
 R. Jf. b. Abraham Chidluk amunah in MSCto aus Africa von der Reise
 heimgebracht und edirt 2c. Allein nach Jer. 5, 31. ihr habts gerne also
 2. Thel. 2, 10. 11. 43) Wie hat sich die Judenschafft nicht der Ausgabe
 und dem Abdruck des überall nun bekannten, entdeckten Judenthums des Prof.
 Eisenmengers widersezt, und drey ernstliche Kayserliche Rescripta inhibito-
 ria erpracticirt, den Verkauf der hier vor 50. Jahr gedruckten 2000. Exem-
 plarien zu verhindern. Allein da auch die Königl. Preussische 2. Vorschrei-
 ben A. 1705. und 1708. die Aufhebung des Arrests nicht erhalten, ist es zu
 Königsberg doch A. 1711. der Welt mitgetheilt worden. 44) Bedenckets
 doch, um eures Heils willen, wegen des Stands der ewigen Erhöhung
 des Herrn Mesia, nach seiner menschlichen Natur, krasst seines Sitzens
 zur rechten Gottes / Pl. 110, 1. 2. er herrscht über seine Feinde: wer
 sich nicht will das gnädige Widerbringungs-Jahr amposamen lassen, dem
 stehet darneben zum Schrecken, der grosse Tag der Rache. Jesus hats
 gedrohe Jes. 61, 1. 2. Luc. 19, 27. 42. lqq. Ihr habts in der ganzen Welt
 erfahren. 45) Hebet einmal eure Häupter auf: das Jubel-Jahr der
 Gnaden läßt euch so schrifftlich als mündlich / von Halle aus, schon
 gegen 20. Jahr / vermittelt der erbaulichen Callenbergischen Bemähun-
 gen / ein helles Licht am Abend dieser Welt anzünden zur Annehmung
 Jesu. Erweget, neben dergleichen vielen Relationen, die zwey euch nö-
 thige Schrifften: Or leet arav, und Sepher jore deah. Gott schencke euch
 Licht daraus! 46) Warum wartet ihr auf einen Mesiam noch? wollet ihr
 bey ihm etwa antreffen 1. Die Herrschafft über die ganze Welt. 2. Die
 Erhebung über alle Völker. 3. Wohlleben im Essen und Trincken.
 4. Ueberfluß an zeitlichen Gütern und irdischen Reichthümern. 5. Gele-
 genheit,

genheit, eure Rachbegierde an denen Christen auszuüben. Ein solch passionirtes weltliches Verlangen verwirft Rambam §. 4. c. 12. Mel. L. 14. 47) Eben dieser Maimonides hat in seinem Jad. P. I. L. I. Tr. 5. von der Telschubah dieses geistliche Verlangen c. 9. §. 2. so entdeckt, das die Weise und Propheten nach dem Mesia gehabt haben: um 1. Weisheit zu erlangen. 2. Das Gesetz ungehindert zu lernen. 3. Frey von Welt, Plagen zu seyn: und 4. sich zu dem zukünftigen ewigen Leben würdig vorzubereiten. Jesus will und kan euch alles dieses geben. Kommt zu ihm: er rufft euch Matth. 11, 28. 30. 48) Höret diesen vernünftigen Egyptischen Leib-Argzt des Königs Saladin, den R. M. B. Maimon, noch einmal ein geistliches Kennzeichen des wahren Mesia anführen in obiger Stelle: Er selbst der König Mesias / aus dem Saamen Davids / wird voll Weisheit seyn, mehr als Salomo: wie auch ein grosser Prophet / der Mose gleich kommen wird. Er wird recht das Volk lehren den Weeg Gottes, auch die Heyden 2c. nach Jes. 2, 2. 3. Dieser ist Jesus! folget ihm Gen. 49, 10. 18. Matth. 17, 5. 49) Ihr seyd vor andern nicht zu entschuldigen, ihr Franckfurter Juden! da euch zur Erweckung allhier, viel Gutes gesammelt, theils der Hr. Pf. Disenbach in Judæo convertendo und Converso A. 1696. und 1709. theils der Herr Rector Schude in vielen Schrifteen von A. 1700. biß 1718. in Judæo Christianici 1703. Comment. in Pl. 110. A. 1718. sonderlich in seinen Jüdisch. Merkwürdige Zeiten und Franckfurthischen Juden-Chronic 1717. Leset seine Anrede und bessert euch. 50) Lasset euch nun auch diese meine L. ss. in dieser vermischten Ansprache eine Anreizung geben: euer Rabbinisches Judenthum, und anererbte Vorurtheile zu untersuchen: den alten Abrahamischen Glauben und Wandel vor Gott zu erwehlen, und der Christen Bemühungen und schriftliche Zeugnisse zu prüfen: daß ihr das Gnaden-Jahr Jesu des Heilands nicht versaumet, sondern im Herrn euch ewig freuen könnet Jes. 35, 10. 61, 10. NB. Nächstens will ich Euch noch so 50. Erweck. Puncten geben.

Anrede an die nachlässige Christen, die Juden zum freyen Jubel-Jahr der Gnade im Reich des Mesia zu bringen / in VII. Fragen: da diese Pflicht gezeigt / die Nachlässigkeit bestraft / der Juden Rechte gewiesen / die Einwendungen entkräftet / und die meiste Hindernisse, samt denen tauglichsten Beförderungsmitteln hier nur berührt werden.

Frag I. Habt, ihr Christen! nach der geistlichen Anwendung der Seyer- und

und Jubel-Jahr / nach p. 9. oben. Evangelisch jubiliren gelernt, und die aus Christi Widerbringungs-Predigt Luc. 4, 18. sqq. coll. Jes. 61, 1. 2. 3. fließende Gnade nicht vergeblich empfangen: wie müßt ihr euch gegen dem Juden-Volck bezeugen?

Antwort: Die gewisse Jubel-Gebühr verbindet uns: aus Dankbarkeit gegen Christo, aus Gehorsam gegen seinem Befehl Matth. 28. Marc. 16. Das Evangelium allen Völkern zu verkündigen, auch, aus Mitleiden gegen das elende Judenthum: ihr Elend einzusehen, und alle mögliche Mittel zu ihrer Bekehrung zu brauchen.

Frag II. Ist recht: daß ihr Christen / denen Gott Licht und Gnade geschenkt, so saumseelig seyd, in Erweckung der schlafenden und irrenden Jüdischen Synagog?

Antwort. Wir müssen es vor Gott als eine schwere Unterlassungs-Sünde erkennen: daß wir so wenig für die Erleuchtung und Bekehrung der blinden und armen Juden sorgen und beten: wie diesen Fehler der Christen schon 1725. Gerber in seinen unerkannten Sünden der Welt p. 3. c. 15. nachdrücklich bestraft ohne D. Speners und anderer zu gedenken.

Frag III. Wie habt ihr dann die Juden anzusehen, die als Jesus-Mörder von Gott verworffen, und in die Gefangenschaft der Völker dahin gegeben worden, auch als Auswürfflinge des menschlichen Geschlechts überall verachtet werden: nachdem sie aus den meisten Ländern verbannet und verjagt worden, und nirgends gern tolerirt werden?

Antwort. Wir müssen sie doch als Menschen ansehen, und in der Welt-Gesellschaft dulden: da ihnen Gott selbst / wo er sie an einem Ort austreiben lassen, wieder Schutz anderswo verliehen. Wir sollen das Urtheil Pauli billigen, und befolgen Rom. 11, 28. nach dem Evangelio halte ich sie vor Feinde: aber nach der Wahl (nach der auch sie angehenden Gnade) habe ich sie lieb / um der Väter willen, aus welchen auch Christus kommt nach dem Fleisch. Gott hat sein Volck auch nicht gar verstoßen / sondern will es wieder annehmen, Rom. 11, 12. 11. 25. und solle, nach dem Eingang der Fülle der Heyden / auch Israel wieder von seiner Verhärtung frey werden, nach Pauli Geheimniß.

Frag IV. Habt ihr Christen also Hoffnung zur Erlösung Israels, die von andern widersprochen wird; indeme nur eine kleine / besondere / nach und nach sich zeigende Juden-Bekehrung / fast von denen allermeisten

sten zugegeben wird. Sollte also dennoch eine grössere / allgemeine / herrlichere Wiederbringung zu hoffen seyn?

Antw. Wir müssen eine solche wichtige Veränderung und Besserung des Volks Gottes zugeben: wo wir nicht nachdrückliche Stellen des A. und N. Testaments verdunkeln und verkleinern, auch ein merkwürdiges Zeichen vor dem jüngsten Tag entkräften, und überhaupt Gottes Verheissungen / Allmacht und Weisheit einschränken wollen. Dahero an Hrn. Schuberts Gedanken von der allgemeinen Juden Bekehrung A. 1747. viel auszusetzen. Beiderseitige Schrifften / jezo hier anzuziehen, wäre allzu weitläufftig. Anderswo ein mehrers. Man schlage nur nach Speners Zeugnisse in der Hoffn. besser. Zeit. Hortingeri Thes. Phil. p. 10. Lang. Antib. 646. 690. &c.

Frage V. Wann nun ihr Christen! die grosse Mesianische Jubel Gnade genießet 1. Licht, 2. Recht, 3. Freyheit, 4. Ruhe, 5. Schätze des Heyls, in unzählbarer Menge: was müßet ihr auch, nach der Evangelischen Gnaden Ordnung / unter dem Jüdischen Volk ausposaunen und verkündigen lassen?

Antw. Wir sind nach dem allgemeinen und besondern Mesianischen Liebes Gebott / gegen jedermann, Freunden, und auch Feinden verbunden Matth. 5, 44. Joh. 13, 17. 34. Rom. 13, 8. 1. Joh. 3, 11. 12. 4, 7. Lev. 19, 17. 18. Marc. 12, 31. 33. Liebe zu erzeigen, und anderer Vollkommen und Glückseligkeit zu befördern: demnach denen Juden auch das Jahr des Wohlgefallens kund zu machen, aus dem Evangelio: Daß sie bey Jesu / dem wahren Mesia, nach Jes. 61, 1-3. und Luc. 4, 18. 19. erlangen sollen 1. Das geistliche Gesicht / als Blinde, verfinstert durch Vorurtheile Jes. 35, 5. 2. Cor. 3, 15. 16. wie nach Deut. 31, 11-13. Das Gesetz an dem Feyer Jahr vorher öffentlich allen vorzulesen wäre, um den ganzen Willen Gottes zu wissen, und zu thun. Daß sie lernen 2. die wahre Seelen Freyheit / in der Vergebung der Sünden bestehend, mit gedemüthigtem Geist bey Jesu suchen: wie just an ihrem grossen Buß Tag, dem fürbildlichen Verlöbungs Fest / das Wiederbringungs Jahr / nach Lev. 25, 19. 16, 30. mußte dem ganzen Land angekündigt werden Hof. 3, 5. 3. Daß sie als Erlöste des Herrn Jes. 35, 10. in dem Reich Mesia / auch Gerechtigkeit, Friede, Freude, und ein beruhigtes Gewissen, mit allen Heiligen, in der Christlichen Kirche / bekommen und bewahren können Rom. 14, 17. 18. Matth.

Matth. 11, 28-30. Jes. 61, 2. 10. Hebr. 10, 22. 23. &c. Wir lesen, von denen geheimen Absichten des Israelitischen Jubel-Jahrs, schöne, zu dieser ganzen Materie gehörige Gedanken in *Lundii Jüd. Zeiligt.* L. 5. c. 34. in *Hrn. D. Carpzovii Appar. Hist. Crit. oder Anmerkungen über Goodwins Mosen und Aaron* A. 1748. p. 468. sq. und *Hr. Prof. Breunings* besonderer neuern Abhandlung, von der Vergleichung des gesetzlichen und Evangel. Jubel-Jahrs A. 1750. in *Tr. de Silentio Sacr. Sacrae.*

Frag VI. Wolltet etwa ihr faule oder lieblose **Mund-Christen!** gegen diese denen Juden schuldige Liebes-Pflicht und Jubel-Gebühr leere **Einwendungen** machen: das Juden-Volk ist nicht werth: 2. Es liegt unter dem Fluch: 3. Sie sind Christi und der Christen Feind: 4. Alle Mühe ist an ihnen so umsonst &c.

Antw. Ach nein! Wir sollen und wollen inständige keine so falsche und übel zusammenhangende **Schlüsse** machen, wie die angeführte sind, die vieler Eifer in der Ausübung ihrer Pflicht kaltfinnig gemacht und gar entkräftet. Mein! kommt es dann 1. auf der Juden, oder anderer Menschen, **Würdigkeit an** / bey der Ausbreitung der Evangelischen Gnade *Tit. 3, 15* 2. Das ist eben die **Haupt-Sache** hier: der alte und neue **Fluch** solle mit neuem verheissenen **Segen** verwechslet werden *Jes. 61, 3. 9. Matth. 23, 38. 39.* 3. Der Juden Feindschaft und Lästerung wird aufhören: so bald wir den, sie noch mit Vorurtheilen verhüllenden, diesen **Mosaischen Gürhang** helfen wegziehen *2. Cor. 3, 15. 16.* Man bedencke nur das **erbauliche Exempel** des nach seinem eigenen **Geständnuß** vorhero feindseligen, das Christenthum lästernden, und die erste Kirche verfolgenden und plagenden **Pauli** *1. Tim. 1, 12. 16.* woraus auch **Jurieu** in der Weissagung Erfüllung p. 224. aus **Josepho Medda** / ein Vorbild der ganzen noch zu bekehrenden **Judenschaft** / mit 6. Vergleichen gemacht. Endlich 4. wie können die sagen: alle Mühe der Juden-**Bekehrung** seye umsonst / die fast noch keine, oder gar wenige, oder nicht auf die rechte Weise, angewendet haben: da doch so viele sonderbare **Exempel** das **Widerspiel** erweisen, Gottes Wort nie **unkräftig** bleibt, es würcke auch zum Leben oder Tod *2. Cor. 2, 14. 16. 1. Cor. 15, 10.* Nimmt man die **Kirchen-Historie** / und jedes Jahrhundert: kan man wohl, die an gutem Erfolg zweifelnde / aus der **Ap. Gesch. c. 21, 20.** zur **Beschämung** anreden: Du siehest ja, lieber Bruder! *ποταί μυριάδες*, wie viele tausende von gläubig- gewordenen **Juden** können angeführt werden.

werden.

werden. D. Maller hat in seinem entdeckten Judenthum XII. grosse Rabbinen angezogen, die zur Christlichen Religion getreten, getreu verblieben, und wider viele andre Juden, mit ihrem erbaulichen Mund, Feder und Wandel, bekehret haben. Ist's dann nichts/ wann auch nur ein irren- des Schaaf auf den rechten Weeg gebracht werden kan Jac. 5, 19. 20. Luc. 15, 4. 10. Darum lasset euch nicht vom guten Vorsatz abbringen, bey diesem Werck des Herrn wisset, daß eure Arbeit im Herrn nicht umsonst 1. Cor. 15, 58.

Frag VII. Wie müßt ihr Christen also diese Sache recht angreifen: um die entgegen stehende Hindernüsse wegzuräumen, und die beste Mittel/ aus so vielen, von andern da oder dort angezogen, weislich zu erwählen und zu bewerckstelligen?

Antw. Wir müssen I. auf Seiten der Juden erkennen 1. die Ursachen ihres beharrlichen Unglaubens / wovon just jezo hundert Jahr zu Leyden D. Coccejus schön peroriret, A. 1650. welcher auch die ihm von Juden gemachte Einwürffe gründlich beantwortet, erstlich in 23. und hernach 46. Fragen. 2. auf ihre geheime Schriften / wider Christum / und das N. Testament, und die ganze Christliche Religion geschrieben, wohl acht geben: wie dergleichen Hackspan und D. Wagenfeil ans Licht gebracht: Toledot Jeschu, das alte und neue Nizzachon, und vornemlich des R. Isacs Chisluk amunah, oder Befestigung des Glaubens: da er theils auf 50. Einwendungen der Christen antwortet, theils selbst 100. Einwürffe wider das N. Testament, nach der Bücher Ordnung, vorträgt. Ferner 3. hindert das Werk bey den Juden sehr, die Verfluchung / und Verfolgung der Bekehrten / daß sie kaum ihres Lebens sicher sind, nach Eisenmengers und Schudts berichten, auch neuerm Zeugnuß von A. 1748. des Proselyten, Herrn Pf. Augusti / in seinem Tractätlein von der Betrügerey der Juden / wegen des Wunder-Fluß Sambarjon. Wir müssen aber auch II. auf Seiten der Christen folgendes als denen Juden an ihrer Bekehrung hinderlich einsehen und abschaffen. Weil die Christen 1. sich in Partien uneinig theilen: wie obige Nizzachon insonderheit an dem Pabstthum vieles, als wider ihr Torah lauffend, widerlegen. 2. Weil so viele ärgerliche Laster / und beständige Kriege in der Christenheit sich zeigen: daß Orobius A. 1687. sich nicht gescheuet hat zu schreiben: Es seye keine Religion mit so vielen Lastern besudelt / als die Christliche. Weil 3. so wenige / Gesichts- lichkeit

lichkeit besitzen, und Bereitwilligkeit sehen lassen, die Juden zu unterrichten / oder zu widerlegen: da sie das Hebräische / Chaldäische / und Rabbinische nicht sattfam verstehen. Wie hingegen J. E. auch in finstern Zeiten noch, Raymundus Martini, der Pugionem fidei geschrieben, etliche tausend Juden in Spanien und Africa bekehrt, und mit ihren eigenen Waffen bestritten haben solle. Weil 4. auch die Proselyten nicht hinlänglich versorget werden, und nur mit einem schlüpfrigen Bettel-Patent versehen, das sie endlich wieder zu den Ihrigen heimtreibt. Wie endlich 5. die Christen selbst die Juden da und dort hoch ehren, mit Freyheiten begaben, zu Ehren-Stellen befördern, ihre Handelschafft erheben, ihren Wucher ungestraft hingehen lassen, ihnen eigene Richter erlauben, ihren Gottesdienst, Bücher und Gebetter in nichts einschräncken: so daß die Juden mitten in ihrer Gefangenschafft / die sie auf obige Art kaum empfinden, sich ihrer Freyheit noch rühmen, sagend: *mo golus hassot*: was sollte das eine Gefangenschafft seyn? wobey ihnen schwerlich das Verlangen nach einem Mesia oder Heyland selbst kommen kan, oder wohl und heilsam beyzubringen ist. Würde diesen beiderseitigen starcken Hindernüssen begegnet seyn: so würden III. gewiß besser anschlagen, die allgemeine, und besondere Beförderungs-Mittel / so von der Obrigkeit / Kirchen und Schulen ordentlich zu erwarten sind. Dahin gehören nun nicht Zwangs-Mittel / harter Druck, oder Antiochische Verfolgungen, nicht Verbrennung des Talmuds, oder anderer Rabbinischen Bücher, Zuschließung der Synagogen, Verbietung einiger Gebetter, wodurch nur Heuchler gemacht, und heimliche Juden (wie in Spanien) vermehrt werden: auch nicht äußerlich reizende Mittel, durch Versprechung zeitlicher Vortheile und Privilegien 2c. Die Religion will Ps. 110, 3. *nedabhor, freywilligen Gottesdienst*, durch die überzeugende und siegende Gnade, Ps. 51, 14. des Geistes der Gutwilligkeit, daß das Herz Aa. 15, 9. durch den Glauben mit Christi Blut gereiniget Gott diene Hebr. 10, 21. 13, 9. Dazu werden dann billig gerechnet erbauliche Predigten, zu denen sie mit Rechte, wie in Rom und anderswo, mehr angehalten werden sollten: gelehrte Unterredungen oder Disputationen mit denen Rabbinern, in denen Synagogen, alle allda wegen verkündigten Mesia und Heils Rathes unentschuldbar zu machen Aa. 20, 21. 26. 27. Rom. 1, 20. zu welchem Endzweck in niedern und höhern Schulen (wie etliche Concilia befohlen) tüchtige Leute sollten erzogen und bestellet werden. Das liebe Gebett aber als das kräftigste Seegens-Mittel sollte öffentlich und besonders

dieses ganze Geschäft heiligen / das in Olearli Collegio Pastoralis c. 6. von p. 64 85. schön beschrieben worden. A. 1718. Wie das Wort Gottes / nach besondern Schrift-Stellen, hier zu gebrauchen: lehret sonderheitlich Diefenbachs Judæus convertendus und conversus A. 1696. und 1709. auch Schudt in vielen Stellen seiner Schriften, und Jüdischen Merkwürdigkeiten A. 1714. 1717. weiter gehören hieher Wolff, Hornbeck, Wagenfeil, Eisenmenger, Bodenschaz, Speners und Baumgartens Bedenken, Reinmanns Einleit. in die Jüdische Theol. 2c.

Weil das Wort Gottes der sichere Grund ist der wahren Juden-Besserung, und das Haupt-Mittel, nach Joh. 20, 31. Act. 18, 28. ihre Einwendungen zu zernichten: wo man theils in Schriften und Unterredungen, theils auch in Predigten und Kinder-Lehren Act. 13, 38. 46. Jesum als den einigen Messiam verherrlicht: eine schuldige Fürbitte aber die Verkündigung des Heils-Raths Gottes begleiten und segnen solle: Act. 4, 31. 16, 25. Joh. 16, 23. 24. so habe hier (da dergleichen Gebeter selten) wollen ein Muster eines Gebets für die Juden anhängen, nach Rom. 10, 1. Luc. 23, 34. Act. 7, 60. Jcl. 63, 11. &c.

Juden-Litanej: Gott herzlich anzurufen / um die Wiederbringung und Bekehrung des blinden Juden-Volcks zu dem rechten Messia Hof. 3, 5. Zach. 12, 10. 13, 7. 9. &c.

Barmherziger und gnädiger GOTT / der du Gebet erhörst, und alles Fleisch zu dir kommen heisst Pl. 65, 3. und nahe seyn willst denen ernstlich Betenden Pl. 145, 21. Matth. 18, 19. die vor alle Menschen und Stände 1. Tim. 2, 1. 2. sonderlich Verirrte Jac. 5, 16. 19. ihre Gebeter, Abbitten, Fürbitten und Dancksagungen Ephel. 6, 18. 19. Phil. 4, 6. vor deinen Gnaden-Thron bringen. Wir befehlen dir die Noth deiner ganzen / mit so vielen Glaubens-Feinden streitenden, doch zuletzt siegenden Kirche Matth. 16, 18. besonders aber das mit grossen Mängeln gebährende / und von dem Satan / dem grossen Drachen in die Wüste getriebene Volk Apoc. 12, 1-6. Die Jüdische Nation / so du endlich wieder in die Kirche aufzunehmen, und zu rechtschaffener Bekehrung zu bringen versprochen hast. Rom. 11, 25. 23. 31. Deut. 4, 30. 31. 30, 1. 199. Lev. 26, 41. 199. Jcl. 11, 11. Jer. 30, 22. 31, 1. 199. Ez. 36, 6. 199. 37, 15. 199. Hof. 3, 3. 4. 5. 2. Par. 15, 1. 199. Act. 1, 6. 2. Cor. 3, 15. 16. Wir erkennen diese grosse und herrliche Verheissung,

gen/

gen / und danken dir vor das Gute / so schon in die Erfüllung gegangen, auf allerley Weise, und zu unterschiedlichen Zeiten. Wir wollen aber den Reichthum deiner Zeugnisse, und die Krafft deiner Majestätischen Worte nicht einschräncken. Unser Herr hält dir vor deine Machtsworte / mit denen wir, aus Pflicht und Mitleiden gegen das elende Juden-Volck, dein Gnaden-Ansich suchen Ps. 27, 8. 9. Du bist stark genug, Babel zu richten Apoc. 18, 8. aber auch mächtig / nach Rom. 11, 23. dein vormals so geliebtes Volck / um der Väter willen, wieder in den grünenden Delbaum deiner Kirche einzuspriessen, und sie von dem hartnäckigen Unglauben zu befreien. Freylich ist die Blindheit groß, womit du sie geschlagen hast Deut. 28, 28. in deinem Zorn: ihr Herr ist verstoß, und ihre Ohren sind verstopft vor deinem Wort des Lebens Joh. 6, 10. sie sagen wohl, sie seyen noch Juden / oder Bekenner deiner Wahrheit Apoc. 3, 9. aber sie lügen, und sind grossentheils eine Satans-Schule worden. Sie lesen Moses 2. Cor. 3, 15. aber haben dabey eine Decke auf ihrem Herzen liegen: sie wollen noch eine Pharisäische Gerechtigkeit aufrichten Matth. 5, 17. Rom. 10, 2. 3. wider das Wort vom Glauben / und sehen nicht auf den wahren Messiam, der des ganzen Gesetzes Endzweck war, in Verheissungen, Opfern und Fürbildern. Sie lesen die Propheten, aber ohne rechte Regeln, und das Zeugniß deines Geistes, daß sie ihnen meistens, wie ein zugesiegelt Buch worden Joh. 29, 11. weil sie den Schlüssel der Heils-Erkantnuß von dir, O Dreyeiniger GOTT! und der geistlichen Erlösung durch dich, o JESU! den einigen Messiam verlohren haben, und auf Menschen-Lehren verfallen Luc. 11, 52. Marc. 7, 8. Du siehest, o allwissender Hergens-Ründiger! wie dieses in allen Welt-Theilen zerstreute, und ein Zeugniß deines gerechten Zorn-Eifers überall andern Völkern ablegende halbstarrige Volck so stolz ist, und einen Eifer mit Unverstand Rom. 10, 2. zeigt: bey denen Ueberbleibseln ihrer eingeschränkten Schulen / und dem Rest ihrer vermischten Kirchen-Gebräuche / bey der Duldung ihres Gottesdienstes, in denen Orten, wo sie als Gefangene unter dem Schutz der Obrigkeiten leben, bilden sie sich doch noch grosse Dinge ein Jer. 45, 5. laß sie doch ihren, leiblich jämmerlichen und geistlich elenden, Zustand so empfinden: daß sie einmal durch Moses Fluch erschreckt, von dem Gesetz des Bergs Sinai, zu dir o JESU! dem Mittler des Gnaden-Bundes fliehen, und dein Evangelium im Glauben annehmen, da dein Veröhnungs-Blut auch vor sie noch redet Hebr. 12, 19. 24. Erschrecklich sind freylich die Lästerungen / womit sie dich o Heyland! in ihnen von ihnen sogenannten Sies

ges. Büchern/ und bey andern Gelegenheiten, lästern, und deinen Namen/
Evangelium/ Wort, Sacramenten und Predigt: Amt schänden und
schmähen: allein sie wissen nicht/ was sie thun, und an wem sie sich so
entsetzlich versündigen: weil sie meinen, du seyest nicht der rechte **Messias** /
sondern sie müssen noch eines andern warten Ps. 16, 4. Matth. 11, 3.
Hast du, o **Lamm Gottes**! so der ganzen Welt Sünde getragen Joh. 1, 29.
einen dich verfluchenden **Petrum**/ wieder mit Buss und Glauben begnadiget
Luc. 22, 31. 32. hast du einen dich lästern den, und deine Gemeinde versols
genden **Saulum**: Act. 8, 3. 1. Tim. 1, 13. durch deine **ausserordentliche**
Beruffung zu einem so **gesegneten Werkzeug** gemacht, deinen Namen zu
verherrlichen unter Juden und Heyden Act. 9, 15. so vergib auch deinem **Volck**
endlich ihr **großes Uebereyretten**/ womit sie sich an dir, und deinem **Messias**
nischen: Amt versündiget haben Ex. 32, 12. 13. und laß dir ihre, obwohl un-
vollkommene, **Buß Gebeter**/ krafft deiner **Hohepriesterlichen Fürbitte**,
gefallen. **Erbarmender himmlischer Vatter**! siehe doch drein, und suche
wieder heim: diesen so lange Zeit unfruchtbaren: **Weinstock und Feigenbaum**,
um deines **Sohns** willen Ps. 80, 15. 16. Gedencke nach deinen **gnädigsten**
Verheissungen Lev. 26, 41. 45. an deinen festen ersten **Bund** mit **Abra-**
ham, **Isaac** und **Jacob** gemacht; und lasse dieses dein so lang verstossenes
Volck völlig genießen der kräftigen **Hohepriesterlich Fürbitte**/ so am **Creuz**:
dein **lieber Sohn**/ mit Flehen und Thränen dir aufgeopfert, laut bettend und
ruffend: **Vatter! vergib ihnen**: dann sie wissen nicht, was sie thun Luc. 23, 34.
O H. Geist! hat die **Jüdische Nation**/ welcher du so oft **Jesus** als den
Messiam verklären wollen, dich erbittert/ und so lange betrübet: daß du ihr
Seind worden, und wider sie gestritten: Jes. 63, 10. so seye auch doch wieder
mächtig, bey diesem **Volck**/ mit deinem **Licht und Werk**, als der **Geist der**
Gnaden und des Gebets Zach. 12, 10. daß sie bußfertig und glaubig **Je-**
sus ansehen, welchen ihre Voreltern **leiblich**/ sie aber **geistlich durchstochen**
und gecreuziget haben. **O dreyeiniger Gott**! du **Herr Gott Zebaoth**!
förderedieses dein **Werk** und **Geschäft**, das irrende **Juden-Volck** zu deiner
großen **Christen-Heerde** zu bringen: laß es am **Abend** noch **lichte** werden,
und das **Jubels-Jahr** der **Gnade** noch kommen: Luc. 4, 19. Zach. 14, 7.
segne alle dazü dienliche **Anstalten** in **Kirchen** und **Schulen**: erwecke **tüchtige**
Lehrer/ dieses **Volck** aus seinen eigenen **Schriften**/ auch gründlich zu wider-
legen: gib gute **Bewegungen** unter **Juden**, **Türcken** und **Heyden**, daß nach
dem **Eingang** der **Fülle** der noch entfernten **Völcker**/ auch **Israel** allgemein
erleuchtet und bekehret werde, und so das **Reich** deiner **Kirche** herrlich er-
weitert seye, um deines **grossen Namens** willen/ **AMEN**.

Historischer

Historischer Anhang von IV. Streit-Schriften, so Herr von Loens also betitelte Einz. wahre Religion A. 1750. veranlaßt, samt kurzer Beurtheilung derselben.

§. 1. Einige zufällige Umstände haben mich bewogen: diesen vermischten Jubel-Gedanken/ auch wider den ersten Plan, noch einen, da und dort nützlich oder nöthigen, Anhang beizufügen, von denen seit einigen Wochen und Tagen hier erst zum Vorschein gekommenen Unions-S Streit-Schriften/ durch die Loenische sogenannte einz. w. Religion veranlaßt: weil doch die erste $\frac{1}{2}$ Jahr dieses 1750. Jahrs der Kirche Gottes nach ihrem äussern und innern Zustand in unserm Teutschland bedenklich worden; ich aber auch, durch die ohne meinen Namen/ mit Fleiß, heraus gegebene ernstliche Prüfung der Loenischen Religions-Mengerey, einigen Antheil an etlichen erst edirten Vereinigungs-Schriften zu nehmen Ursach habe, welche ich aber hier nur vorläufig angezeigt und berührt haben will.

§. 2. Zwar die erweckliche Gosselische Evangelische Jubel-Stimmen aus Zion, A. 1750. von einer neuen einbildlichen Art der Gegenwart Christi Leibs und Bluts im H. Abendmahl, die in der zertrennten Evangelischen Kirche ein rechtes Jubel-Jahr auf Erden p. 23. 199. zum Vorspiel des Jubel-Jahrs im Himmel anrichten sollte: Diese Stimmen (sage ich) möchten wohl hieher auch gehören, da der Herr von Loen das Abendmahl aus der Kirche als einen Zank-Äpfel verbannen. heist; dieser Herr Joachim Gosselke aber, Evangelischer Pfarrer in der Mark, durch seine neue Meinung vom Abendmahl die uneinige Kirchen vereinigen will. Allein wir wollen jezt weiter nichts hievon gedenken; nicht eben, weil der Hr. Verfasser p. 112. von einzelnen Personen kein Urtheil verlangt; sondern weil er wohl der Loenischen Schriften unwissend/ p. 16. mit heftigem Drohen seine theils schwärmerische, und theils Zinzendorfsche, theils Poiretianische Gedanken vom Wasser und Blut, so aus der Seite Christi, als Manna und Milch, fließt 2c. der Kirche aufdringen will, in der Lehre vom Abendmahl, und so dieses 1750. Jahr p. 14. nach der Offenb. Johannis, als ein Frieden- und Frey-Jahr der Vereinigung ausrufen heist, ohne wahrscheinlichen Grund in deutlichen Schrifte-Stellen oder der richtigen Kirchen-Geschichte zu haben. Der Sache selbst wollen wir bey schicklicher Gelegenheit ausführlicher aus Poiret gedenken.

§. 3. Es sind aber, so viel mir noch bewußt, fürnemlich IV. Schriften/ welche seit der Oster-Mess das Loenische Buch/ mit seinen neuen Unions-Vorschlägen/ veranlaßt hat. Nachdem im Febr. und Martio h. a. die grössere und kleinere Loenische Schrift, diese/ unter dem Titel

der vorläufigen Gedanken 2c. jene/ der einz. wahren Religion/ hier offen-
bar, und gleich darauf den 10. Febr. und den 10. Mart. in alldiesiger gelehr-
ten Zeitung/ ohne Ausnahm, bis an den Himmel erhaben, und wiederum
darinnen den 19. May aus dem Berliner Lob. Spruch vom 24. Mart. fast
gar vergöttert/ und der unfehlbaren Schrift, Richtschnur gleich geachtet
worden: kame (wie bekannt) der Religions: Gleichgültigkeit/ und
Abendmahls: Ausmusterung/ und angeregten unverdienten Lobes Er-
hebungen/ bey Zeiten, Einhalt zu thun, und unvorsichtige Lutheraner
zu schriftmäßigem Nachdencken zu erwecken, von mir, doch ohne Namens-
Beysetzung/ ans Licht:

I. Ernstliche Prüfung der allerneuesten Religions: Menge-
rey, oder eines allen Christlichen Secten Gemeinen, von Hr.
Hof-Rath von Loen in seinen Unions-Schriften, fürgeschla-
genen Eintrachts Tempels, doch ohne ein H. Abendmahl 2c.
von einem rechtglaubigen Lutheraner: samt einem Send-
schreiben, und Zugabe, des Franckfurter und Berliner Cen-
soris unrichtiges Urtheil genau untersuchend in 14. B. Anno
1750. Franckfurt. verlegt D. C. Hechtel.

§. 4. Meinen Endzweck habe ich GOTT Lob! mit dieser Schrift,
bald/ bey vielen erhalten: allen aber kan niemand recht thun, sonderlich mit
nöthigen Wiederlegungs Zeugnissen/ welche die Feinde der Wahrheit und
ihre Mitgenossen beissen müssen: wie es sich an denen beeden mit ihrem
ungegründeten Lob allzufreygebigen Zeitungs: Schreibern geäußert: daß
sie, wegen des ihnen unerträglichen gesalzenen Widerspruchs/ dasjenige mit
dummem Schelten und unbefugtem Lästern anzubellen gesucht, was sie, der
abgehandelten Sache nach, mit keinem tauglichem Wort tadeln können.
Wem die unreiffe Urtheile noch nicht bekannt seyn, kan solche (wo er Lust
haben sollte) selbst lesen und prüfen Num. 59. den 21. Jul. und N. 61. den 28.
und N. 79. in denen Franckf. gel. Zeit. 1750. und in denen Varrentrapp. Ber.
Num. 156. den 12. Sept. und n. 163. 164. den 25. und 26. Sept. h. a. Wo
nun mit ernstlichen Prüfungen also gespielt wird: da ist wenig Wahrheit
zu suchen: weil dergleichen Zeitungs: Evangelia (wie sie sich nennen wollen)
die eine gesunde Evangelische Zeitungs. Vernunft zu besitzen vermeinen, und nach
ihrem schönen Urtheil, sich bereden: Lügen und andere mit Falschheiten
betrügen seye ihnen erlaubt, und das achte Gebott verbinde sie nicht 2c. Das
hat aber mich und andere in dem Guten mehr befestigt: daß auch Doctores
Theologiae hieher geschrieben, und sich theils haben vernehmen lassen: diese
meine Prüfung seye wohl gerathen, und der Theologische Eifer darinn
nen

nen zu billigen, auch ein gutes Salz dabey, vor die so es angehe 2c. wo auch nicht andre mich als den Urheber davon auskundschaftet / hätte ich wohl verborgen bleiben können, der ich übrigens dabey mich weder zu schämen / noch zu scheuen habe; auch nur desto getroster und eifriger den versprochenen andern Theil liefern werde: weil hier in dem ersten meistens nur der Frieden-Tempel ohne Nachtmahl geprüft worden.

§. 5. Die andere Schrift, so mit dem Hrn. von Loen gleiche Sprache meistens führt, und p. 18. 30. 38. 41. 42. 56. 57. 58. 59. 65. 67. auch seine unrichtigste Sachen, 1. E. von Wenigkeit der Glaubens-Artickel / von Freyheit wegen des Abendmahls / von der Macht der Obrigkeit / ohne die Geistliche zu fragen, von Erbauung allgemeiner (sc. Indifferentistischer und Babelischer) Vereinigungs-Tempel / von Abschaffung der Glaubens-Bücher 2c. angenommen und gebilliget hat, hat diesen Titel:

II. Siphunculus Irenicus, oder, das in der Protestantischen Kirche leyder noch glühende Feuer der Uneinigkeit, gelöscht von Fr. Ische M. Grünstadt gedruckt bey J. G. Auglich in V. Bänden.

Ob zwar der Hr. Verfasser auch gute Friedens-Vorschläge hier sammlet: so kan ich doch fast nicht begreifen / daß es der Hr. Prof. Nieg in Heydelberg seyn solle, der so gar nichts an Hrn. von Loens einzig wahrer Religion aussetzt, ja in obigen Stücken ihm fast blindlings folgt. Wie wohl ich auch nicht völlig des Hn. geheimen Raths Mosers Gedanken von der Kirche beypflichten kan: so billige ich doch sein Kurzes / nemlich p. 7. n. 5. seiner Hanauischen Berichte p. 648. also entdecktes Urtheil von dieser Meißnischen kleinen Schrift: der Hr. Verfasser mag es gut gemeint haben: er wird aber doch weder seinen Zweck erreichen, noch bin ich seiner Meinung 2c.

§. 6. Etwas Ganzes in der ganzen Loenischen Streit-Sache findet man in denen Bennerischen zwey Untersuchungen, so vor 10. Tagen hier ausgedruckt worden, unter dem Titel:

III. D. J. Berners entdeckter Ungrund der sogenannten einzigen wahren Religion / aus dem summarischen Inhalt einer also betitelten Schrift, welche Hr. J. M. von Loen zu Frankfurt heraus gegeben: zu Abwendung des Anstosses bey den Schwachen und Sichern vor Augen gestellt. Frankfurt bey H. L. Brönner 1751. in 14. Bdg.

Hier ist aewß des Hrn. von Loens einzig wahre Religion nach dem Titel und Vorrede / Absicht und Haupte-Inhalt / ernstlich, gründlich und deutlich und freymüthig gedruckt, und hat es mich sehr erfreut zu sehen: daß meine Urtheile von den Loenischen Wirtions-Schriften hier mercklich bekräftiget: worauf ich auch alle / die gemeint: meine Widerlegung in der Prüfung der Religions-Mengern gehe zu scharf / will verweisen, sonderlich

sonderlich die Franckfurter und Berliner Recensenten, und die etwas an meiner Schrift aussetzen wollen: daß sie den Bernerischen gegründeten Beyfall einsehen. Der Platz lei- det hier keinen Auszug. Man höre doch nur einige Urtheile z. E. p. 117. 118. daß sein Buch hat keinen vernünftigen Vortrag §. 29. 30. 39. und verwirret die Leser: es ver- lezt die Ehrbarkeit §. 33. zeuget von einer nicht edlen Gemüths- Art seines Verfassers. Es übertrifft die Pflichten gegen die Obrigkeit und den Staat §. 33. und stiftet Unheil im Lande. Es laßt denen Christen-Pflichten zuwider §. 35. 38. Es ist höchst-ärgerlich und gefährlich vor den Schwachen und zur Gotts-Vergessenheit geneigten Völk. Es un- tergräbt vernünftig bekannte Wahrheiten §. 39. 44. und ist sogar den ersten Grund- Sätzen der einzigen wahren Religion nachtheilig. Es kan demnach der Verfasser eines sol- chen Buchs keinen göttlichen Beruf haben, die Religion zu reformiren. Es muß ihm ent- weder an Einsicht/ oder redliche Absicht, oder beeden fehlen. Noch etwas aus p. 119. und 120. daß Buch ist voll alten und neuen Unsugs/ voll Partheylichkeit und Vorur- theilen: verachtet der Wahrheit/ und sucht sie zu unterdrücken, mit verkehrtem Willen zc. Er äußert arge Leidenschaften, gegen die Zeugen der Wahrheit und gegen GOTT. Er feilet gegen die wahre Staats-Klugheit. Er geht aus den Schranken seines Berufs: hat die Sache nicht im Grund untersucht. Seine Vorschläge sind nicht nach dem Sinn des Evangelii. Sein Schreibwerck dienet nicht zu Erhaltung, sondern zu Bestekung und Ver- tilgung reiner Begriffe. Es ist kein Salz/ sondern ein Gift der Erden. Es gewicket dem GOTT des Friedens nicht zur Ehre, sondern zur Schmach seines H. Namens. Es zeuget von einem Haß gegen die Diener Christi. Es ist nicht freymüthig gegen Irrthum und Untugend, sondern also frech und verwegen/ gegen GOTT und sein Wort/ als irgend eines dieser Art erscheinen kan zc. Dieses Zeugnuß versiegelt der Hr. Doctor p. 120. also: Das als les schreibe ich aus vollkommener Überzeugung meines Gewissens zc.

§. 7. Höret und leset ihr Franckfurter und Berliner Journalisten! Ihr Lob Redner der Loenisch. Unions-Schriften! schämet euch, und widerruffeuer Aergernuß, und falsches Zeugnuß gegen das 2. Gebott. Ihr werdet in Ewigkeit nicht gültig machen, was alle 3. Reli- gionen im R. Reich, mit ihrem Aeltem Bedencken/ vor falsch/ gefährlich u. ärgerlich halten.

§. 8. Endlich ist auch 4. bey Hn. Hechtel vor 8. Lagen in der Nieß fertig worden folgendes: IV. Friedliebende Vorschläge/ nach den Grund-Wahrheiten der Reformirten, bey Gele- genheit Hn. v. Loens einz. wahren Religion, und der darwider von einem unbenannten heraus g. kommenen Widerlegung, unter dem Titel: Ernstliche Prüfung der allern. Reli- gions-Mengerey zc. von einem Reformirten wahren Glaubigen. Franckf. 1751. 6. B.

Diese Schrift sollte eigentlich wider meine Prüfung/ nach der Aufschrift, gerichtet seyn: aber ich gesteh, ich finde keine Widerlegung/ und hat sich der Hr. Verfasser als einen gar bescheidenen Vertheidiger der Loen. ganzen Sache und Schriften erwiesen. Darauf aber ist oben genug geantwortet. P. 15. u. 87. gefällt ihm mein Ausdruck nicht: daß ich mich ei- nen rechrglaubigen Lutheraner genannt: allein er nennt sich ja selbst auch im Titel einen wahren glaubigen Reformirten. Das übrige muß ich auf den II. Theil meiner Prüfung versparen. Darinnen betriegt er sich, wann er meint: ich wolle die Union hindern. O nein! aber ich halte sie vor unthunlich p. 211. 39. meiner Prüfung: wie auch Hr. Moser p. 650. in der oben angezogenen Stelle. Die beiderseitige LL. Symbolici unterscheiden uns all- zusehr! Sind Worte Hn. D. Fresenii/ in der Vorrede seiner erst zur Erbauung edirten Ab- wiegung der Gründe, so die Erbauung einer Reformirten Kirche in der Stadt Franckf. widerrathen oder anrathen, in 5. B. Wir wünschen nur, mit andern, auch bald die in dieser Vorrede gedachte Frenische Vorschläge des Hrn. Doctoris in öffentlichem Druck zu sehen, die gewiß zur Erbauung der ganzen Kirche dienen würden, und sonderlich unsern lieben Franckfurts. Gegeben Franckf. in der Herbst-Woche den 26. Sept. 1750.

132 C: 2^a

m 18

